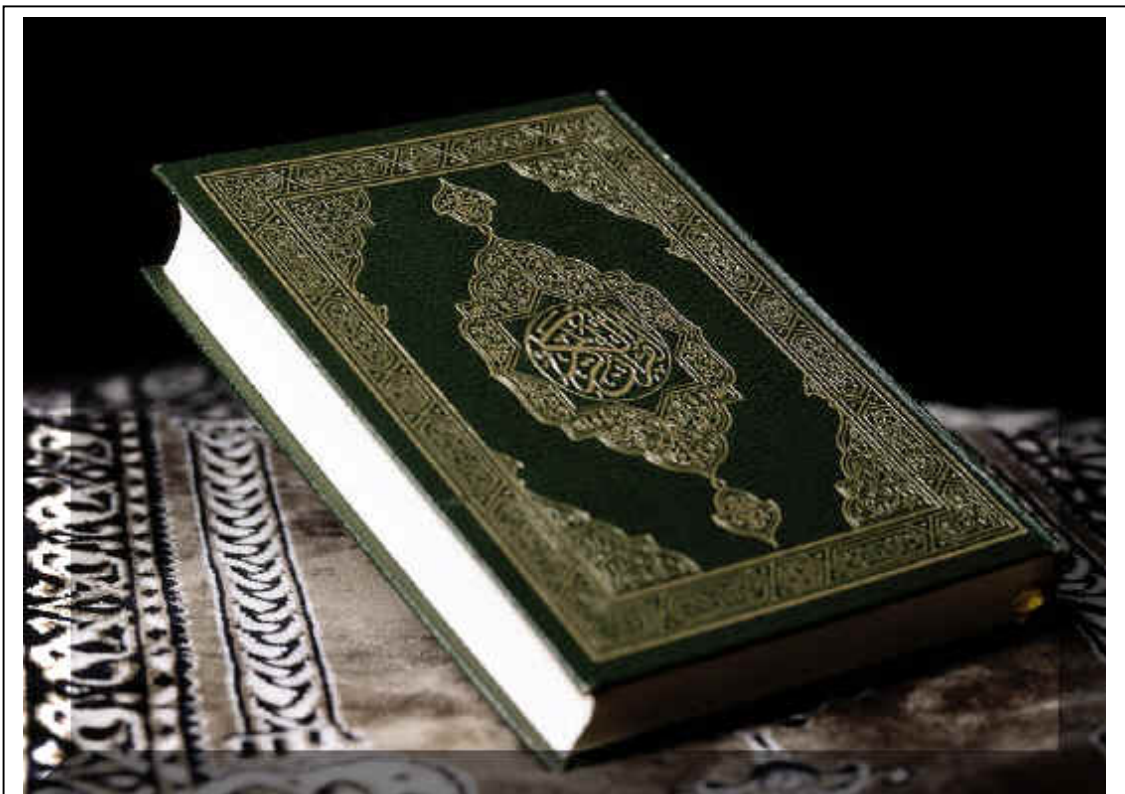


# Der Umgang mit dem Koran von muslimischen Jugendlichen in der Region Basel



Der Koran

Online im Internet: <http://www.findyourfate.com/astrology/quran.jpg> (3.3.05)

**Olivia Mohler, 3mS**  
**Gymnasium Oberwil, Baselland**  
**März 2005**  
**Betreuerin: Irina Bossart**

## Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS .....</b>	<b>2</b>
<b>1 VORWORT.....</b>	<b>3</b>
<b>2 EINLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
<b>3 DER ISLAM .....</b>	<b>5</b>
<b>3.1 DIE FÜNF SÄULEN DES ISLAMs.....</b>	<b>6</b>
3.1.1 Das Glaubensbekenntnis, auf Arabisch :قَدَامَشَلَا.....	6
3.1.2 Das Gebet, auf Arabisch :عَالصَلَا.....	7
3.1.3 Die Almosensteuer, auf Arabisch :عَالكُزَلَا.....	8
3.1.4 Das Fasten, auf Arabisch :مُوصَلَا.....	9
3.1.5 Die Pilgerfahrt, auf Arabisch :حُجَلَا.....	10
<b>4 DER KORAN.....</b>	<b>11</b>
4.1 Struktur des Korans.....	11
4.2 Inhalt des Korans.....	12
4.3 Handhabung des Korans .....	13
4.4 Verhalten von Muslimen während der Lesung .....	14
<b>5 WAS BERICHTET DER KORAN ÜBER SICH SELBST? .....</b>	<b>15</b>
5.1 Welchen Zweck hat der Koran?.....	15
5.2 Wie wird der Koran beschrieben?.....	16
<b>6 INTERPRETATIONSMÖGLICHKEITEN DES KORAN .....</b>	<b>17</b>
<b>7 DIE KOPFTUCHDEBATTE .....</b>	<b>19</b>
<b>8 MUSLIMISCHE JUGENDLICHE AN DER HICRET MOSCHEE, BASEL .....</b>	<b>21</b>
8.1 Ergebnisse der Hicret Moschee.....	23
<b>9 MUSLIMISCHE JUGENDLICHE AN DER FETIH MOSCHEE, BASEL .....</b>	<b>26</b>
9.1 Ergebnisse der Fetih Moschee.....	27
<b>10 MUSLIME AUSSERHALB VON MOSCHEEN.....</b>	<b>30</b>
<b>11 EINSCHÄTZUNGEN VON ISLAMGELEHRTEN.....</b>	<b>33</b>
<b>12 AUSWERTUNG .....</b>	<b>34</b>
<b>13 SCHLUSSWORT .....</b>	<b>36</b>
<b>14 ANHANG.....</b>	<b>37</b>
14.1 Interview mit Sozan Rasuli, Islamwissenschaftenstudentin .....	37
14.2 Interview mit einem anonymen Moslem.....	40
14.3 Interview mit Nusret Ibisovski.....	41
14.4 Interview mit Mihidin Tahiri.....	43
14.5 Interview mit Ekrem Arslanbey, Imam der Hicret Moschee .....	44
14.6 Interview mit Cem Lütü Karatekin, Präsident der Fetih Moschee .....	45
14.7 Interview mit Nabil Arab, Präsident der islamischen König Faysal Stiftung .....	46
14.8 Interview mit Jasmin Arab.....	47
14.9 Der Fragebogen.....	48
<b>15 SELBSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG.....</b>	<b>50</b>
<b>16 LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>51</b>
16.1 Quellenangaben.....	51
16.2 Bildernachweis.....	51

# 1 Vorwort

Zu Beginn wusste ich nicht, bei welchem Thema ich bereit bin, mich mehr oder weniger ein ganzes Jahr zu beschäftigen. Was mich aber schon immer interessierte, waren Weltreligionen. Dies ganz einfach deswegen, weil sie einen immensen Einfluss auf die Mehrheit der Weltenbewohner haben und weil dieser Einfluss meiner Meinung nach nicht zu unterschätzen ist. Gläubige Menschen, deren Religion ein Buch als Basis hat, stützen sich auf diese Glaubensbücher. Die Christen stützen sich auf die Bibel, die Juden auf die Thora und die Muslime auf den Koran. Den Einfluss, den diese Bücher haben, stupe ich als enorm hoch ein. Milliarden Menschen beziehen sich in ihrem Denken und in ihrem Handeln auf ein Glaubensbuch. Diese Tatsache beeindruckt mich sehr, denn ich selber kann mir nicht vorstellen, mein Leben von einem Buch bestimmen zu lassen.

Rund ein Fünftel der Weltbevölkerung zählt sich zur Religion des Islams. Das sich der Islam, der die dritte und jüngste Weltreligion ist, so stark verbreiten konnte, ist bemerkenswert.

Meine Auswahl beschränkte sich also auf die drei Weltreligionen. Das Christentum schloss ich als erstes aus, weil ich selber Christin bin und schon einiges über diese Religion weiss. Das Judentum habe ich schlicht aus dem Grund nicht gewählt, weil ich nicht viele Juden kenne und die jüdische Gemeinde in Basel und Umgebung auch nicht so stark verbreitet ist wie die islamische. In Basel gibt es laut meiner Betreuerin Irina Bossart etwa 7 Moscheen und 2 Synagogen. Auch ich persönlich kenne mehr Muslime als Juden, weshalb ich dachte, dies sei eine Erleichterung für meine spätere praktische Arbeit.

Mein Dank richtet sich an meine Betreuerin, Frau Irina Bossart, die mir den Einstieg in dieses eher schwierige Thema relativ leicht gemacht hat. Sie konnte mir durch ihre zahlreichen Kontakte weiterhelfen und hatte viele gute Ideen.

Danken möchte ich auch den Verantwortlichen der Hicret Moschee und der Fetih Moschee, die ihre Türen für mich geöffnet haben und mich in meiner Arbeit einen grossen Schritt vorangebracht haben. Hierbei gilt besonderer Dank Herrn Hasan Yasartürk und Herrn Ekrem Arslanbey der Hicret Moschee. Herrn Cem Lütfi Karatekin und seinem Sohn Serhat danke ich dafür, dass ich einen Einblick bekommen durfte in die Fetih Moschee. Meiner Mutter, Frau Doris Mohler, möchte ich danken für das Interesse, mit mir die beiden Moscheen zu besuchen. Meinem Vater, Herrn Dr. Martin Mohler, danke ich für das Ausdrucken meiner Arbeit.

Weiter danke ich den Islamwissenschaftlern Frau Rifa'at Lenzin und Herrn Dr. Samuel M. Behloul für Ihre Hilfe. Dank gebührt auch Herrn Nusret Ibisovski, der sich sehr engagiert gezeigt hat und mir nützliche Kontakte besorgen konnte. Danken möchte ich auch der Familie Arab, die mir Rede und Antwort stand.

Meinen Interviewpartnern Frau Sozan Rasuli, Herrn Mihidin Tahiri, Herrn Nusret Ibisovski, Frau Jasmin Arab und einem weiteren muslimischen Jugendlichen, der anonym bleiben möchte, danke ich für die gegebenen Auskünfte, die ich für meine Arbeit verwenden konnte.

Letztlich möchte ich mich bei allen Jugendlichen bedanken, die sich die Zeit genommen haben meine Fragen zu beantworten.

## 2 Einleitung

Mit meiner Arbeit möchte ich die islamischen Jugendlichen im Raum Basel näher kennenlernen. Mich interessiert, ob und wie sehr der Koran, das Glaubensbuch der Muslime, ihre Handlungen und Denkweisen beeinflusst. Wie sehr prägt der Koran das Leben von muslimischen Jugendlichen?

Um diesem Ziel näher zu kommen und einigermaßen repräsentative Ergebnisse zu erreichen, ist es mein Ziel, ein breites Spektrum an muslimischen Jugendlichen im Raum Basel zu erreichen. Mir ist klar, dass dies eine grosse Herausforderung sein wird, denn ich selber kenne nur etwa ein Dutzend muslimische Jugendliche. Im ersten Teil meiner Arbeit werde ich eine kurze Einführung über die Religion des Islams im Allgemeinen und über den Koran geben. Dies ist der eher theoretische Teil meiner Arbeit.

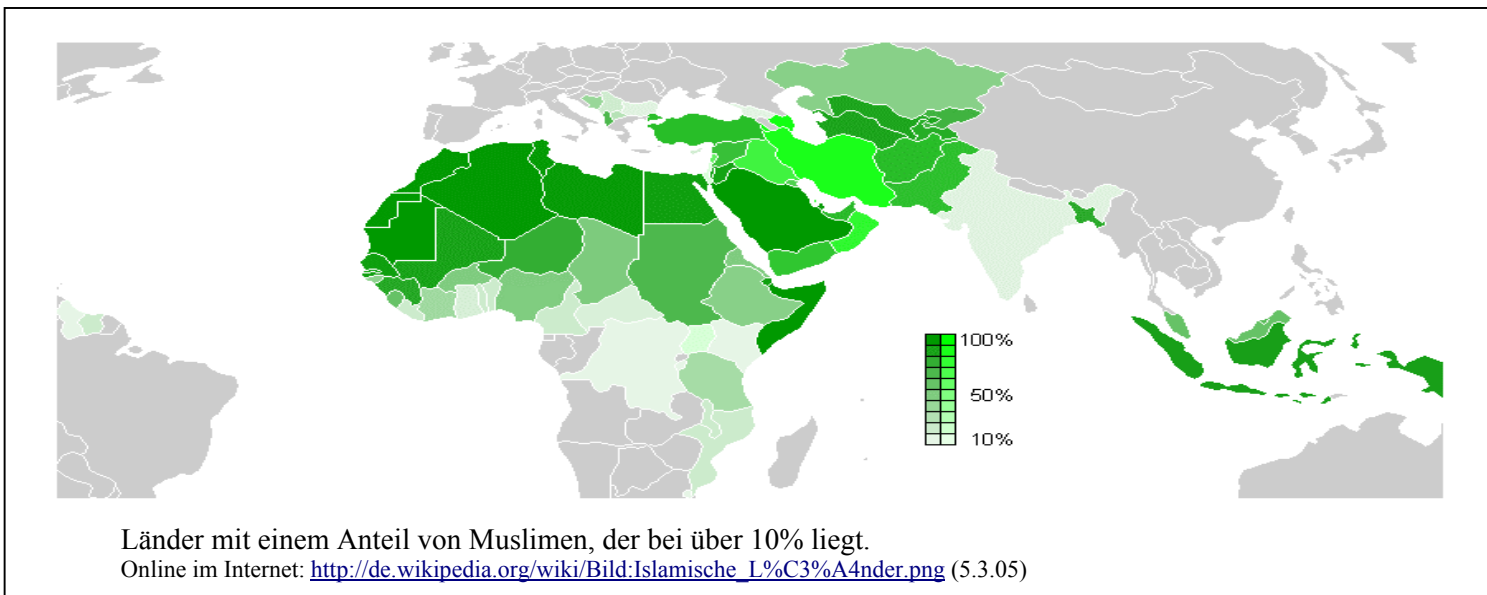
Für den zweiten Teil verfasse ich einen Fragebogen, den ich an einige Jugendliche verteile. Nebenbei führe ich auch Interviews mit Jugendlichen durch. Der zweite Teil der Arbeit beinhaltet Ergebnisse der ausgewerteten Fragebögen, die von muslimischen Jugendlichen ausgefüllt wurden. Meine Resultate möchte ich zum Schluss vergleichen mit den Auskünften, die mir Islamwissenschaftler und Moscheeleiter geben. Ich werde jene zwei Parteien eine Einschätzung machen lassen über den Umgang mit dem Koran der muslimischen Jugendlichen in der Schweiz. Diese Einschätzung werde ich mit meinen Untersuchungen vergleichen. Hauptsächlich möchte ich anderen ermöglichen, einen Einblick in die Bevölkerungsgruppe der muslimischen Jugendlichen in Basel zu geben. Ein weiterer Effekt meiner Arbeit ist, dass ich den Muslimen im Raum Basel eine kleine Plattform biete, in der sie ihre Gedanken wiedergeben können bezüglich ihres Umgangs mit dem Koran. Meine Arbeit soll weder islamfreundlich noch islamfeindlich werden. Sie soll lediglich meine Ergebnisse widerspiegeln, die ich gesammelt habe.

Anmerkung: In der ganzen Arbeit stütze ich mich bei Koranzitaten auf die deutsche Übersetzung von Adel Theodor Khoury.

### 3 Der Islam

Der Islam, auf Arabisch **إسلام**, ist die Religion der Muslime. Islam bedeutet Hingabe und Ergebung in Gottes Willen. Der Islam ist, hinter dem Christentum, die zweitgrösste Religion der Welt<sup>1</sup>.

Verbreitet ist der Islam in vielen Ländern des Nahen Ostens, Nordafrikas, Zentral- und Südasiens. Bosnien Herzegowina, die Türkei und Albanien sind muslimisch geprägte Länder in Europa. In etlichen anderen Ländern gibt es muslimische Minderheiten.



<sup>1</sup> Islam. Online im Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Islam> (5.3.05)

### 3.1 Die fünf Säulen des Islams

Unter den fünf Säulen des Islam versteht man die fünf prinzipiellen Formen des Gottesdienstes der Muslime<sup>2</sup>:

Die folgenden Informationen entnahm ich dem Religionsunterricht bei meiner Betreuerin Irina Bossart, falls nicht in Klammern oder Fussnoten anders vermerkt. Die Ausdrücke in arabischer Schrift entnahm ich online im Internet unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Islam>.

#### 3.1.1 Das Glaubensbekenntnis, auf Arabisch **قداهش لا**:

Dem Glaubensbekenntnis, dem alle anderen Lehren untergeordnet sind<sup>3</sup>, lautet: „Ich bekenne, dass es keinen Gott gibt ausser Gott und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist.“ Spricht jemand dieses Glaubensbekenntnis vor Zeugen aus, ist er zum Islam übergetreten, was bedeutet, dass er als Muslim fortan die 5 Säulen des Islams leben muss. Die Worte des Glaubensbekenntnisses werden dem Baby ins Ohr geflüstert und sollten beim Sterben gesagt werden.



Die Flagge Saudi Arabiens mit dem Glaubensbekenntnis

Online im Internet:

<http://www.cia.gov/cia/publications/factbook/flags/sa-flag.html> (5.3.05)

<sup>2</sup> Ahmadiyya Muslim Gemeinde Deutschlands. Online im Internet: [http://www.ahmadiyya.de/hgf/allgemein/5\\_saeulen\\_des\\_islams.html](http://www.ahmadiyya.de/hgf/allgemein/5_saeulen_des_islams.html) (5.3.05)

<sup>3</sup> Die fünf Säulen des Islam. Online im Internet: <http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm> (5.3.05)

### 3.1.2 Das Gebet, auf Arabisch **الصلاة**:

Gebet werden muss fünfmal täglich zu bestimmten Zeiten, nämlich in der Morgendämmerung, mittags, nachmittags, abends und bei Nachteinbruch. Die Gebete sind nicht individuell sondern vorgeschrieben. Es gibt keine Verpflichtung zum gemeinschaftlichen Gebet. Vor dem Gebet findet die rituelle Waschung an Händen, Füßen und im Gesicht statt, die mit Wasser, im Notfall aber auch mit Staub oder Sand (Quelle: Wikipedia), durchgeführt wird. Der Körper des Betenden zeigt während dem meist in arabischer Sprache gehaltenen Gebet in Richtung Mekka.

Das Gebet bringt dem Herzen des Betenden Ruhe und Frieden und reinigt die Seele von jeder Versuchung und Schmutz.<sup>4</sup>

Am Freitagsgebet, bei dem auch gepredigt wird, müssen alle männlichen erwachsenen Muslime teilnehmen.



Betender Muslim

Online im Internet: [http://www.gmi.org/images/cd\\_pray2.jpg](http://www.gmi.org/images/cd_pray2.jpg) (5.3.05)

---

<sup>4</sup> Die fünf Säulen des Islam. Online im Internet: <http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm> (5.3.05)

### 3.1.3 Die Almosensteuer, auf Arabisch **زكاة**:

Es ist die Pflicht eines Moslems, sein Reichtum mit denen zu teilen, die weniger glücklich sind als er selbst, aber ebenso zum Islam gehören und Allah gleich viel bedeuten. Mit Armen, Bedürftigen, Schuldnern, Gefangenen und Reisenden soll ein Muslim ebenfalls seinen Reichtum teilen.<sup>5</sup>

Die Erträge der Almosensteuer werden für Bedürftige und Kranke verwendet. Die Höhe ist nicht festgelegt und variiert zwischen 2,5 – 10%.



Almosensteuer

Online im Internet: <http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images2003/zakat.jpg>  
(5.3.05)

---

<sup>5</sup> Die fünf Säulen des Islam. Online im Internet: <http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm> (5.3.05)



### 3.1.4 Das Fasten, auf Arabisch موصلا:

Im Ramadan, dem neunten Monat des Mondkalenders, fasten Muslime. Nur vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang darf gegessen werden. Fällt der Ramadan in den Sommer, ist dies hart für die Muslime, weil sie länger nichts essen und vor allem nichts trinken dürfen. Des Weiteren wird nicht geraucht, kein ehelicher Verkehr geübt (Quelle: Wikipedia) und keine Gewalt ausgeübt. Das Ziel des Fastens ist Selbsterkenntnis. Vom Fasten ausgenommen sind Kranke, Alte und Kinder. In einer Ramadannacht wird je ein Dreissigstel des Korans rezitiert. Jeder Muslim hat so die Möglichkeit, im Monat Ramadan den Koran vollständig zu hören.<sup>6</sup>



Der Ramadan

Online im Internet:

<http://www.muhababah.com/islamicblog/images/ramadan.jpg> (5.3.05)

---

<sup>6</sup> Die fünf Säulen des Islam. Online im Internet: <http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm> (5.3.05)

### 3.1.5 Die Pilgerfahrt, auf Arabisch حج:

Mekka, die Geburtsstadt Mohammeds, die im heutigen Saudi Arabien liegt, ist das Ziel der Pilgerfahrt, die jährlich Hunderttausende Pilger antreten. In Mekka steht die Kaaba, welche als zentrales Heiligtum des Islams die Gebetsrichtung bestimmt.

Die Pilgerfahrt nach Mekka soll von jedem Muslim mindestens einmal in seinem Leben angetreten werden. Als Wallfahrt ist die Pilgerreise nach Mekka jedoch nur im Pilgermonat gültig. Ziel ist es, sich siebenmal um die Kaaba zu bewegen, auf dem Hügel Arafat zu verweilen, in Erinnerung an Hagar, der zweiten Frau Abrahams, sich um die Hügel Safa und Marwa zu bewegen und den Satan zu steinigen (Quelle Wikipedia). Die Wallfahrt fördert die Bruderschaft der Muslime. Rasse, Nationalitäten, Sprache oder soziale Schicht spielen keine Rolle.<sup>7</sup>



Die Kaaba in Mekka während der Wallfahrt

Online im Internet: <http://www.webislam.com/numeros/2002/161/imagenes/Foto%20Kaaba.jpg>  
(3.3.05)

<sup>7</sup> Die fünf Säulen des Islam. Online im Internet: <http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm> (5.3.05)

## 4 Der Koran

Das Wort Koran (Betonung auf der letzten Silbe) bedeutet, aus dem Arabischen übersetzt, Vortrag. „Koran“ stammt vom Verb „qara'a“, was soviel wie lesen oder vortragen bedeutet.<sup>8</sup>

Der Koran ist die heilige Schrift der Muslime. Er enthält die Sammlung der Offenbarungen Gottes, die der Prophet Mohammed empfangen und öffentlich verkündet hat<sup>9</sup>. Die Offenbarungen sind Mohammed durch den Engel Gabriel übermittelt worden. Sure 2, Vers 97 unterstützt diese Feststellung (Islam-Lexikon, S. 465). In Sure 2, Vers 97 steht nämlich: „Sprich: Wenn einer dem Gabriel ein Feind ist – denn er hat ihn (den Koran) auf dein Herz herabkommen lassen mit der Erlaubnis Gottes als Bestätigung dessen, was vor ihm vorhanden war und als Rechtleitung und Frohbotschaft für die Gläubigen -, (...)“.

Die Offenbarungen waren mit dem Tod Mohammeds abgeschlossen, doch es war nicht Mohammed, der die Sammlung der Offenbarungen niederschrieb. Diese Aufgabe fiel den Kalifen zu, welche die Nachfolger von Mohammed waren und das muslimische Gemeinwesen von Medina aus regierten. 15-20 Jahre nach dem Tod Mohammeds wurde der Koran niedergeschrieben (Bobzin, S. 18). Der Koran wurde um 650 fertig gestellt (Cook, S. 14). Ein Gefährte des verstorbenen Propheten suchte um 640 den damals regierenden Kalifen Utmah auf, um ihm zu berichten, dass es Divergenzen bei koranischen Rezitationen unter den Muslimen gab. Es war also notwendig geworden, den Koran niederzuschreiben um zu verhindern, dass den Muslimen Ähnliches mit ihren Offenbarungen passieren würde wie zuvor schon den Juden, nämlich Verfälschung von Gottes Wort (Koran: 2,75 ; 4,46 ; 5,13 ; 5,41). Mohammedwitwe und Kalifentochter Hafsa sandte auf Wunsch Utmahs jenem alle vorhandenen losen Blätter zu, die dann in einem Band, dem heutigen Koran, zusammengetragen wurden. Je ein solcher Band wurde in die 4 Hauptstädte des islamischen Reiches verschickt; nach Medina (Arabien), Damaskus (Syrien), Kufa und Basra (Irak) (Cook, S.145).<sup>10</sup>

### 4.1 Struktur des Korans

Der Koran ist unterteilt in Suren, die wiederum in Verse unterteilt sind. Die Suren sind ihrer Länge nach im Koran geordnet worden. Die längste Sure ist Sure 2, die kürzeste Sure ist Sure 114. Sure 1 ist die eröffnende Sure und nicht länger als Sure 2 (Bobzin, S.21).

Jede Sure, ausser Sure 9 „Die Umkehr“, beginnt mit einer Formel, welche basmala heisst, und wie folgt lautet: „Im Namen Gottes, des Erbarmers, des Barmherzigen“ (Bobzin, S. 62).

Die Sure ist ein selbständiger Abschnitt des Korans, welche eine ungleichmässige Anzahl von Versen umfasst. Sie ist auf Buchebene mit einem Kapitel vergleichbar.

Suren sind entweder mekkanisch oder medinensisch. Die mekkanischen Suren gehören der Zeit an, in der Mohammed in Mekka weilte und in der er berufen wurde bis zu der Zeit um 622 als er Mekka in Richtung Medina verliess. Die medinensischen Suren gehören der Zeit an, in der sich Mohammed in Medina aufhielt bis zu seinem Tod 632 (Bobzin, S. 30).

<sup>8</sup>Islam-Lexikon Band 2, 1991

<sup>9</sup>Hartmut Bobzin, Der Koran, Eine Einführung, C. H. Beck Verlag, München, 2001

<sup>10</sup>Michael Cook, Der Koran, Eine kurze Einführung, Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart, 2002

Die nächst kleinere Einheit ist der Vers. Aya ist das arabische Wort für Vers und bedeutet Zeichen: Zeichen der Allmacht Gottes in der Schöpfung oder in seinen Offenbarungen. Die Verse sind somit heilig (Islam-Lexikon, S. 458ff).

## 4.2 Inhalt des Korans

Im Koran steht geschrieben, dass Gott das Buch herabgesandt hat. So zum Beispiel in Sure 2, Vers 91: „Glaubt an das, was Gott herabgesandt hat.“ Der Grund, warum Gott das Buch herabgesandt hat, wird in Sure 2, Vers 213 genannt: „Er (Gott) sandte mit ihnen (den Propheten) das Buch mit der Wahrheit herab, damit es zwischen den Menschen über das urteile, worüber sie uneins waren“. Zuvor hat Gott, laut Koran, die Thora und das Evangelium herabgesandt als Rechtleitung für die Menschen. Die Thora wurde Mose herabgesandt, das Evangelium empfing Jesus (Bobzin, S. 67). Der Koran ist die Unterscheidungsnorm (Sure 3, Vers 3,4). Unter der Unterscheidungsnorm verstehen wir Kriterien und Richtlinien, die regeln, wie Gläubige die Welt beurteilen sollten.

Der Koran ist der gesamten Menschheit gewidmet. Christen und Juden werden als „Leute der Schrift“ im Koran erwähnt. Der Koran ist eine „Ermahnung für die Weltenbewohner“ (Sure 6, Vers 90), was also auch Christen und Juden einschließt. Auch stehen im Koran verblüffende Dinge, die wissenschaftlich gesehen stimmen und die schon vor 1400 Jahren niedergeschrieben wurden. Die Lehre der Welt (Kosmologie) ist ebenfalls im Koran enthalten<sup>11</sup>.

Die Offenbarungen Gottes, die Mohammed erhalten hat, bezogen sich oft auf Situationen aus dem damaligen Leben der Gemeinde. Bei Konfliktschlichtung, Rechtsbestimmungen, Beantwortung diverser Fragen, Gesetzeserlassungen, Kämpfen gegen Feinde, nichtmuslimischen Beziehungen, usw. wurde der Koran herbeigezogen (Islam-Lexikon, S. 453). Somit ist der Koran Schiedsrichter bei Auseinandersetzungen und Konflikten (Islam-Lexikon, S. 468). Der Koran ermahnt die Gläubigen, wie sie richtig leben sollten. Er enthält ein ganzes Modell, das aufzeigt, wie ein Leben eines Gläubigen aussehen sollte. Die Gläubigen werden vom Koran ein ganzes Leben lang begleitet und finden in grundlegenden Lebensfragen passende Stellen im Koran aufgrund dessen ausgesprochener Detailliertheit. An dieser Stelle sollten noch die Hadithen und Rechtsschulen erwähnen werden, die die Bestimmungen des Korans noch verfeinern. Es wird durch sie also alles geregelt, was im Koran nicht oder nur angedeutet steht<sup>12</sup>.

Nicht zuletzt sind im Koran in nicht rarer Weise Auseinandersetzungen und Diskussionen zwischen Mohammed und Polytheisten wiedergegeben (Islam-Lexikon, S.453). Die Polytheisten, oder im Koran auch Götzendiener genannt, sind jene, die gegen das Gebot verstossen, Gott und nur Gott allein zu verehren (Cook, S. 22). Polytheisten sind also jene (vor allem die Altaraber zur Zeit des Propheten), die Gott irgendwen oder irgendwas zum Partner machen (Cook, S. 45). Zur Zeit des Propheten wurden die heidnischen Mekkaner als Polytheisten bezeichnet. Sie wussten zwar alle, dass Gott ihr Schöpfer war, doch wurden sie trotzdem keine Muslime<sup>13</sup>. In Sure 12, Vers 106 wird der Grund genannt: „Und die meisten von ihnen glauben nicht an Gott, ohne ihm andere beizugesellen“. Der Polytheismus ist das schlimmste Vergehen. Wie man mit Polytheisten vorgehen soll, wird in Sure 9, Vers 5 beschrieben: „Wenn die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tö-

<sup>11</sup> Koraninfo, Koranerdkunde. Online im Internet:

<http://www.geocities.com/koraninfo/erdkunde.htm> (27.12.2004)

<sup>12</sup> Informationen bezogen von meiner Betreuerin Irina Bossart, März 05

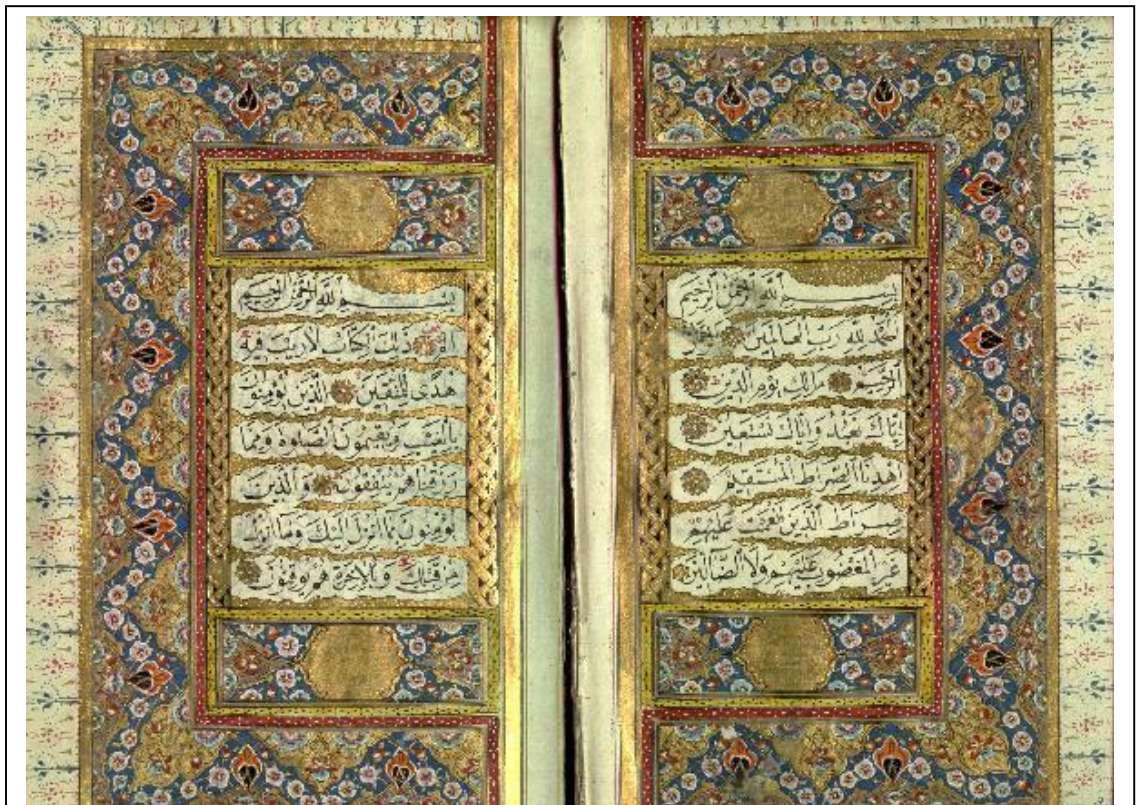
<sup>13</sup> Plattform Islam. Online im Internet: [http://www.plattform-islam.org/islam/iman/kategorien\\_tauhidvonislaam.de.pdf](http://www.plattform-islam.org/islam/iman/kategorien_tauhidvonislaam.de.pdf) (20.1.05)

tet die Polytheisten, wo immer ihr sie findet, greift sie, belagert sie und lauert ihnen auf jedem Weg auf. Wenn sie umkehren, das Gebet verrichten und die Abgabe entrichten, dann lasst sie ihres Weges ziehen: Gott ist voller Vergebung und barmherzig.“ Mit anderen Worten: Polytheisten soll man töten, falls sie sich nicht zum Islam bekehren.

Erklärt werden müssen an dieser Stelle auch noch die beiden Begriffe Muslim und Gläubiger. Muslim heisst übersetzt „Gott ergeben“. Der Begriff kann aufgrund seiner partizipialen Form sowohl als Substantiv (der Gott Ergebene) oder als Adjektiv (ergeben) gedeutet werden (Bobzin, S. 53).

Als Gläubigen bezeichnen wir einen Muslim, der rechtgeleitet wird, sich Gott ergibt und den Offenbarungswillen annimmt. Ein Ungläubiger ist nicht rechtgeleitet worden oder liess sich nicht rechtleiten. Der Gläubige hat die Botschaft angenommen oder eben nicht.

Allgemein können wir sagen, dass Muslime den Koran mit Ehrfurcht behandeln. Der Begriff „Islam“ bedeutet Ergebenheit und Unterwerfung unter den Willen des souveränen Schöpfers. Diese Ergebenheit und Unterwerfung drückt sich in unbedingtem Gehorsam gegen die im Koran verzeichneten Verordnungen aus (Islam-Lexikon, S. 468-469).



Der Koran, reichlich geschmückt

Online im Internet: <http://library.mcmaster.ca/archives/images/koran.jpg> (3.3.05)

#### 4.3 Handhabung des Korans

Ansichten darüber, wie man den Koran handhaben soll, variieren. Manche Muslime wickeln den Koran in ein Tuch um ihn so vor Staub zu schützen, viele waschen sich vor der Lektüre, manche benutzen einen Koranstuhl und viele Frauen bedecken ihr Haupt. Der Umgang mit dem Koran ist also nicht einheitlich.

Die Sauberkeit wird im Islam gross geschrieben, wie der 21-jährige Muslim Nusret Ibisovski in Gesprächen mit mir immer wieder betonte. So soll man sich waschen, bevor man den Koran berührt.

Der Koran wird von rechts nach links gelesen, begonnen wird auf der rechten Seite oben rechts. Im Islam ist die Kalligrafie weit verbreitet, denn „jede Personifizierung oder gar bildliche Darstellung Gottes wird ausdrücklich als im Ansatz polytheistisch abgelehnt.“<sup>14</sup>

#### **4.4 Verhalten von Muslimen während der Lesung**

Will man sich mit dem Koran beschäftigen, so kommt der Koran mit gewissen Erwartungen entgegen. Der Koran ist kein Buch zum privaten Lesen, sondern er ist ein Buch, das vorgetragen werden soll. Muslime sollen bei öffentlichen Rezitationen zuhören. In Sure 2, Vers 121 werden die Muslime aufgefordert, das Buch selbst zu verlesen (Zirker S. 2).

Muslime sollen beim Verlesen des Korans still sein und zuhören. So wird es in Sure 7, Vers 204 verlangt. Lautes Aussprechen ist am Morgen und am Abend unerwünscht (Sure 7, Vers 205).

Wie schon erwähnt, ist die Sauberkeit im Islam zentral. Als Gott durch den Engel Gabriel den Koran Stück für Stück dem Propheten Mohammed offenbarte, fand eine „Reinigung“ statt, steht im Koran in Sure 3, Vers 164 geschrieben:

„Wahrlich, huldreich war Gott gegen die Gläubigen, da Er unter ihnen einen Gesandten von ihnen erweckte, ihnen Seine Zeichen zu verlesen und sie zu reinigen und das Buch und die Weisheit zu lehren, denn siehe, sie waren zuvor in offenkundigem Irrtum.“ (Cook, S. 25)

---

<sup>14</sup> Islam. Online im Internet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Islam> (5.3.05)

## 5 Was berichtet der Koran über sich selbst?

Der Koran wurde im Monat Ramadan, dem Fastenmonat, herabgesandt (Sure 2, Vers 185). Er wurde „nach und nach hinabgesandt“ (Sure 17, Vers 106) und auf „ausgebreitetem Pergament“ niedergeschrieben (Sure 52, Vers 3).

### 5.1 Welchen Zweck hat der Koran?

In einer Anfangssure des Korans wird deutlich, dass für die Gottesfürchtigen, für die Gläubigen also, der Koran nicht in Frage gestellt werden kann, weil er die Offenbarung Gottes ist. Gestützt wird diese Aussage durch Vers 120 in Sure 2: „Nur die Rechtleitung Gottes ist die wahre Rechtleitung.“ Dass am Koran kein Zweifel möglich ist, zeigt uns Vers 2 der Sure 2: „Dies ist das Buch, an ihm ist kein Zweifel möglich, es ist eine Rechtleitung für die Gottesfürchtigen.“ Sure 39, Vers 23: „Gott hat die beste Botschaft herabgesandt, ein Buch mit gleichartigen, sich wiederholenden Versen, vor dem die Haut derer, die ihren Herrn fürchten, erschauert. Dann werden ihre Haut und ihr Herz weich und neigen sich dem Gedenken Gottes zu. Das ist die Rechtleitung Gottes. Er leitet damit recht, wen Er will. Und wen Gott irreführt, der hat niemanden, der ihn rechtleiten könnte.“ In diesem Vers wird erklärt, was unter der Rechtleitung gemeint ist: Dieser Begriff umfasst die Rechtleitung der Gläubigen, welche nach der Rechtleitung auch Umma<sup>15</sup> genannt werden. Die Ungläubigen sind nicht rechtgeleitet worden. Im Koran gibt es zwei Möglichkeiten zu erklären, wieso jemand nicht rechtgeleitet wurde. Entweder liess sich die Person nicht rechtleiten, oder Gott wollte die Person nicht rechtleiten. Hierzu sprechen in der koranischen Sure 7, Vers 43 die Bewohner des Paradieses: „Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, hätte uns Gott nicht rechtgeleitet“. Die Ungläubigen werden eine unsagbare Pein erfahren, weil sie Gott in Frage gestellt haben und somit auch seine Offenbarungen im Koran.

Der Koran ist aber nicht nur eine Rechtleitung für die Gläubigen, sondern auch eine „Frohbotschaft“ (Sure 2, Vers 97), eine „Ermahnung“ (Sure 3, Vers 138), ein „Freudenbote und Warner“ (Sure 41, Vers 4)<sup>16</sup> und eine „Heilung“ (Sure 41, Vers 44).

Der Koran wird im Koran selber als „weises Buch“ (Sure 10, Vers 1) betitelt. In Sure 10, Vers 57 kommt zum Ausdruck, dass der Koran „eine Heilung für euer Inneres, eine Barmherzigkeit für die Gläubigen“ ist.

Der Koran nimmt im Islam auch die Rolle eines Gesetzbuches ein. Die Bestimmungen, die der Koran enthält, weisen den Muslimen den Weg zur richtigen Lebensführung. Zu den wichtigsten Pflichten, denen ein Muslim nachkommen muss, zählen das Gebet, das fünf Mal am Tag verrichtet werden muss, und die Almosensteuer. Das Gesetzbuch hat aber auch, weil es als Recht angesehen wird, politische Bedeutung. Rechtsbestimmungen können daraus gewonnen und abgeleitet werden<sup>17</sup>. Wir sehen, dass dem Koran im Alltagsleben der Muslime eine zentrale Bedeutung zukommen kann. Er kann aber auch politisch wichtig sein.<sup>18</sup>

<sup>15</sup> Mit Umma bezeichnen wir die Gemeinde der Rechtsgläubigen.

<sup>16</sup> Mit Frohbote und Warner ist hier der Prophet Mohammed gemeint. Da Mohammed aber der Vermittler der Botschaft ist, kann darauf geschlossen werden, dass der Koran eine Frohbotschaft und eine Warnung ist.

<sup>17</sup> Informationen bezogen von meiner Betreuerin Irina Bossart, März 05

<sup>18</sup> Der Glaube an Allah, den anderen Gott. Online im Internet:  
<http://www.jesus.ch/index.php/D/article/55/225/> (29.12.04)

## 5.2 Wie wird der Koran beschrieben?

Der Koran ist „deutlich“ (Sure 15, Vers 1) und „gewaltig“ (Sure 15, Vers 87). Er ist ein „erleuchtendes Buch“, steht in Sure 35, Vers 25 geschrieben. Auch „gesegnet“ ist der Koran, was in Sure 38, Vers 29 steht. In Sure 50, Vers 1 steht geschrieben, dass der Koran „glorreich“ sei. „Das ist wahrlich ein trefflicher Koran.“ (Sure 56, Vers 77). Der Koran ist eine „entscheidende Botschaft“ und „nicht ein Scherz“ (Sure 86, Vers 13,14). Aufgezeichnet ist der Koran in der Urform des Buches“ und „erhaben und weise“, laut Sure 43, Vers 4.



## 6 Interpretationsmöglichkeiten des Koran

Die meisten Verse lassen sich vielseitig interpretieren. Diese Tatsache wird im Koran in Sure 3, Vers 7 thematisiert: „In ihm (dem Koran) gibt es eindeutig festgelegte Zeichen – sie sind die Urnorm des Buches – und andere, mehrdeutige. (...) Um seine (dem Koran) Deutung aber weiss niemand ausser Gott“. Es wird klar gestellt, dass nur Gott die Zeichen deuten darf. Hans Zirker<sup>19</sup> meint dazu auf Seite 177: „Wo Gott nicht von sich her die Interpretation gewährt, sollten sie verwehrt sein“. Bestätigt wird diese Aussage durch Sure 75, Vers 16-19: „Bewege deine Zunge nicht damit (mit dem Koran), um dich damit zu übereilen. Uns obliegt es, ihn zusammenzustellen und ihn vorzulesen. Und erst wenn Wir ihn vorgelesen haben, dann folge du der Art, ihn vorzulesen. Dann obliegt es Uns, ihn zu erläutern“. Zuerst ergeht also eine Offenbarung Gottes an Mohammed. Später soll der Prophet jene Offenbarung vortragen<sup>20</sup>. Einerseits wird hier zur Interpretation aufgerufen, andererseits müssen wir uns fragen, welche Interpretation denn die richtige ist.

Raum zu Interpretationen lässt z.B. Vers 121 in Sure 2: „Diejenigen, denen Wir das Buch zukommen liessen und die es lesen, wie es richtig gelesen werden soll, glauben daran. Diejenigen, die nicht daran glauben, das sind die Verlierer.“ Man kann sich hier die Frage stellen, wie man das Buch richtig lesen muss.

Soeben haben wir gesehen, dass der Koran vielseitig interpretierbar ist. Den verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten möchte ich mich auf den folgenden Seiten widmen und zwar indem ich einerseits die Kopftuchdebatte thematisiere und andererseits muslimische Jugendliche interviewe.

Aus einer aufgeklärten Sichtweise betrachtet, ist für der Art und Weise, wie man einen kanonischen (=verbindlichen) Text interpretieren kann, der historische Hintergrund besonders wichtig. Der Koran wurde vor langer Zeit verfasst und enthält deshalb heutzutage vieles, das unverständlich oder befremdend erscheint (Cook, S. 38). Nehmen wir als Beispiel die Vielehe, welche in Sure 4, Vers 3 thematisiert wird: „(...), dann heiratet, was euch an Frauen beliebt, zwei, drei und vier. Wenn ihr aber fürchtet, sie nicht gleich zu behandeln, dann nur eine, (...)“. Zu Zeiten Mohammeds war dies ein Reformschritt, denn in vorislamischer Zeit nahmen sich die Männer soviele Frauen, wie sie wollten (BaZ, 12.8.04, S. 5). Schauen wir die Vielehe durch diese Brille an, sehen wir einen Fortschritt. Des Weiteren wird die Vielehe in der gleichen Sure, in Vers 129 sogleich wieder verworfen: „Und ihr werdet es nicht schaffen, die Frauen gleich zu behandeln, ihr mögt euch noch so sehr bemühen“. Fügt man also diese beiden Verse zusammen, kann daraus abgeleitet werden, dass sich der Koran für die Monogamie ausspricht (Zirker, S. 177). Verschiedene Auslegungen können sowohl zwischen Gläubigen und Ungläubigen als auch quer durch Glaubensgemeinschaften Differenzen hervorrufen (Zirker, S. 175).

\*\*\*

Für die meisten Koranpassagen gibt es einen Offenbarungsanlass. Die überlieferten Interpretationen einzelner Koranabschnitte sind aber oft sehr unterschiedlich, dies vor allem bei Texten, deren Formulierung mehr als nur eine Deutung zulässt. Trotz der hohen Anzahl widersprüchlicher und oft auch miteinander konkurrierender Textauffassungen sind die muslimischen Gelehrten überzeugt, „dass man den Koran stets historisierend, d.h. vom Leben Mohammeds ausgehend, zu interpretieren habe.“ (Bobzin, S.27)

<sup>19</sup> Hans Zirker, Der Koran, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1999

<sup>20</sup> Hartmut Bobzin, Der Koran, Eine Einführung, C. H. Beck Verlag, München, 2001

Um den Koran verstehen zu können, muss sich ein Muslim also zuerst Kenntnisse über das Leben des Propheten aneignen. Dass dies wichtig sei, erfuhr ich während meinen Gesprächen mit den Muslimen immer wieder.

## 7 Die Kopftuchdebatte

An diesem Beispiel möchte ich illustrieren, wie weit auseinander die Interpretationsmöglichkeiten eines kanonischen Textes gehen können.

Die Frage, ob sich eine muslimische Frau ihr Haar verhüllen soll oder nicht, ist eine weitere Frage der Interpretation. Die Diskussion wird vor allem in den Medien geführt. In Frankreich wurden „kopftuchhalber alle demonstrativ religiösen Symbole aus der Schule verbannt“<sup>21</sup>, was etliche Debatten nach sich gezogen hat. Im Westen erachten viele Leute das Kopftuch als frauenfeindlich. Laut einer Umfrage über den Islam im Abendland in der Gratiszeitung 20min denken 76% der Schweizer am ehesten an Frauenfeindlichkeit, wenn sie das Wort Islam lesen oder hören. Das Kopftuch ist „eine Herausforderung für die religiöse Toleranz der westlichen Gesellschaft“<sup>22</sup>.

Fakt ist, dass an keiner Stelle des Korans explizit darüber gesprochen wird, „welches Tuch man über was ziehen soll. Die Haare werden nicht erwähnt.“<sup>23</sup>

Bedeckt sich eine muslimische Frau ihr Haupt, so bezieht sie sich meist auf Sure 24, Vers 31: „Und sprich zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Scham bewahren, ihren Schmuck (d.h. die Körperteile, an denen sie Schmuck tragen) nicht offen zeigen, mit Ausnahme dessen, was sonst sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier auf den Kleiderausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen, es sei denn ihren Ehegatten, ihren Vätern, den Vätern ihrer Ehegatten, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehegatten, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und den Söhnen ihrer Brüder und den Söhnen ihrer Schwestern, ihrer Frauen, denen, die ihre rechte Hand besitzt, den männlichen Gefolgsleuten, die keinen Trieb mehr haben, den Kindern, die die Blösse der Frauen nicht beachten. (...)“

Welches Körperteil oder welche Körperteile hiermit genau gemeint sind, ist verschiedenartig auslegbar. In der Hicret Moschee habe ich von einer Frau erfahren, dass es selbstverständlich nichts bringen würde, wenn man ein Kopftuch und nebenbei beispielsweise ein Trägershirt anziehen würde.

In Philipp Dreyers Buch „Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch“<sup>24</sup> werden muslimische Jugendliche in der Schweiz porträtiert. Verschiedene muslimische Frauen haben sich darin auch über das Kopftuch geäußert. So gibt Neiyra Osman, 25, an, dass für sie unter „Zierde“ das Decolltée gemeint sei. Sie hat beschlossen, sich nicht aufreizend zu kleiden. Eine andere Muslimin, Golnaz Djalili, 20, krei-det den Religionen an, dass sie sich nicht der Zeit anpassen. Ein Kopftuch zu tragen sei nicht mehr zeitgemäss. Fadyl Aweys, 18, trägt ein Kopftuch um sich vor den Blicken der Männer zu schützen. Dieser Meinung ist auch Zehra Hatipoglu, 17. Sie glaubt, dass sich Männer von schönen Haaren sehr angezogen fühlen, was mit einer Verdeckung der Haare verhindert werden muss.

Spannend ist hierbei zu hören, dass in Mitteleuropa und Nordamerika „das weibliche Kopfhair keinerlei besondere Anziehungskraft auf Männer mehr ausübt, im Gegensatz zum Mittleren Osten oder Nordafrika.“<sup>25</sup>

Auch hier in der Schweiz gibt es Musliminnen, die sich verschleiern und andere, die dies nicht tun. Einen, aus meiner Sicht, sehr interessanten Grund für das Nichttragen eines Kopftuches in der Schweiz lieferte mir meine Interviewpartnerin Sozan Rasuli. Ihr geht es darum nicht aufzufallen. Hier in der Schweiz fällt sie auf, wenn sie ein Kopftuch trägt. Aus diesem Grund lässt sie es weg, ausgenommen bei der Koranlektüre und beim Gebet. Hält sich Sozan aber in einem is-

<sup>21</sup> Andreas Urs Sommer, Basler Zeitung vom 5.3.05, Seite 7 Kulturmagazin

<sup>22</sup> Gratiszeitung 20min vom 26.11.04, Seite 28

<sup>23</sup> Aus einem Interview, welches ich mit Sozan Rasuli geführt habe

<sup>24</sup> Philipp Dreyer, Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch, 23 Porträts muslimischer Jugendlicher, Orell Füssli Verlag, 2001

<sup>25</sup> Rifa'at Lenzin, NZZ 24./25. November 2001, Seite 95

lamischen Land auf, so zieht sie ein Kopftuch an, denn dort würde sie ohne Kopftuch auffallen.

Eine andere Interviewpartnerin, Jasmin Arab, zieht es vor, ihr Haar auch hier in der Schweiz zu bedecken, ausgenommen zu Hause oder unter Abwesenheit von Männern. Dies begründet sie damit, wie die meisten Frauen, die ein Kopftuch tragen, dass das Kopftuch ein Schutz sei gegen die Blicke der Männer.

Auch dazu habe ich bei der Islamwissenschaftlerin Lenzin einen interessanten Anhaltspunkt gefunden. Sie stellt fest, dass „der Schleier aber durchaus eine erotische Komponente haben kann: Der Reiz nämlich, das Geheimnis zu ergründen, welches sich hinter dem Schleier verbirgt. Und nicht zuletzt schützt der Schleier auch die Frau, die unerkannt ihren Geliebten treffen will...<sup>26</sup>“ Golnaz Djalili, die ich weiter oben schon zitiert habe, glaubt auch, dass „verhüllte Frauen jedoch die Neugier der Männer fördern und es sie umso mehr reizt, den Frauen beim Vorübergehen an den Hintern zu fassen. Ich habe das persönlich erlebt.“<sup>27</sup>

Wir sehen, dass die Ansichten über das Kopftuch - ähnlich wie der Umgang mit dem Koran - völlig verschieden sein können, was natürlich auch vom kulturellen Hintergrund einer Frau abhängt. Es sollte aber für jede Frau möglich sein, die Entscheidung selbst zu treffen, ob sie ein Kopftuch tragen möchte oder nicht, schliesslich sollte es ja – laut dem Koran – „keinen Zwang in der Religion“ (Sure 2, Vers 256) geben, was auch die Kopftuchfrage beinhalten sollte.

---

<sup>26</sup> Rifa'at Lenzin, FAMA 3/03

<sup>27</sup> Philipp Dreyer, Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch, 23 Porträts muslimischer Jugendlicher, Orell Füssli Verlag, 2001

## 8 Muslimische Jugendliche an der Hicret Moschee, Basel

Für Sonntag, den 20. Februar 2005 wurde ich in die Hicret Moschee in Basel eingeladen. Einen Tag vor dem vereinbarten Termin rief mich der Sekretär der Moschee, Herr Yasartürk, an um mir zu sagen, dass ich gerne auch meine Familie oder Freunde mitnehmen dürfte, damit ich mich wohl fühle. Deshalb fragte ich meine Mutter, ob sie an einem Moscheebesuch interessiert wäre. Zusammen erschienen wir um 14.00 Uhr vor der Moschee, welche an der Meret Oppenheim Strasse, in der Nähe der Bahnhofpasserelle, liegt. Nach dem Betreten der Moschee wird man per Schild gebeten die Schuhe auszuziehen, da die Moschee sauber bleiben sollte. Wir wurden von Herrn Yasartürk begrüsst und ich durfte mich den anwesenden muslimischen Jugendlichen vorstellen. Die weiblichen Musliminnen knieten rechts im Raum getrennt von den männlichen Muslimen, die deutlich in der Überzahl waren. Man sitzt getrennt, weil die Männer von den Frauen abgelenkt werden könnten durch Parfümgeruch oder ähnliches.

Ich berichtete kurz um was es bei meiner Maturarbeit geht und was ich mir von meinem Besuch in der Moschee erhoffte.

Danach wurden meine Mutter und ich von Herrn Yasartürk gefragt, ob es uns nichts ausmachen würde, ein Kopftuch anzuziehen, denn dies sei eine Regel. Ich bekam von Hülya Ercedogan ein blau-graues Kopftuch überreicht, das mir am Ende des Nachmittages als Erinnerung geschenkt wurde. Meine Mutter benutzte ihr Halstuch, um ihr Haar zu bedecken.

Der Imam (auf türkisch Hodscha) Ekrem Arslanbey begann nun damit, auf Arabisch den Koran zu lesen. Die gelesene Stelle übersetzte er danach ins Türkische, damit alle Anwesenden dies verstehen konnten. Für mich übersetzte Herr Yasartürk die Stelle ins Deutsche. Der Imam spricht kein Deutsch.

Nach der Koranvorlesung, bei der alle leise waren und zuhörten, durfte ich meine Fragebögen aushändigen. Wir gingen zusammen meine Fragen durch und klärten, ob bezüglich meiner Fragen Unklarheiten auftauchten.

Währenddem die Jugendlichen die Fragebögen ausfüllten, wurden wir ein wenig in der Moschee herumgeführt. Hülya Ercedogan, Fatma Karabulut, Merve Tasoglu und Fatma Öztürk zeigten uns die oberste Etage, zu der nur Frauen Zutritt haben. Dort befindet sich ein Büro, in dem die Frau des Imams arbeitet, einen grösseren Raum, in dem die Frauen Richtung Mekka beten können und ein Zimmer, in dem Kleinkinder spielen können, währenddem ihre Mütter und Schwestern im Nebenzimmer im Koran lesen.

Meiner Mutter und mir wurde im Arbeitsbüro etwas zu trinken angeboten. Wir verweilten noch eine Weile mit den anderen Frauen dort, bevor wir die oberste Etage verliessen um meine Fragebögen wieder einzusammeln.

Das Gespräch mit dem Imam war nun vorgesehen, welches Herr Yasartürk übersetzte.



Fatma Öztürk, Merve Tasoglu, Fatma Karabulut, Hülya Ercedogan

## 8.1 Ergebnisse der Hicret Moschee

Nachdem ich in der Hicret Moschee war, wurde mir klar, dass ich meine Untersuchungen unterteilen musste. Es war eigentlich logisch, dass sich in einer Moschee nur Jugendliche aufhalten, die sich für ihre Religion interessieren. Jugendliche muslimischer Abstammung, die sich nicht für den Koran und den Islam interessieren, werde ich kaum in einer Moschee antreffen. Ich werde die Ergebnisse der Moscheen einzeln auswerten.

An der Hicret Moschee füllten 13 Jugendliche meinen Fragebogen aus. Darunter waren 4 Frauen und 9 Männer. Mihidin Tahiri und Nusret Ibisovski, die ebenfalls an diesem Tag in der Moschee waren, interviewte ich am 6. Februar 2005. Ich werde ihre Angaben zu den Ergebnissen der Hicret Moschee zählen. Somit sind es aus der Hicret Moschee 15 Jugendliche, 4 Frauen und 11 Männer. 73,3% der Muslime in der Hicret Moschee sind männlich, 26,6% sind weiblich. Das Durchschnittsalter aller Befragten beträgt 17,3 Jahre. Das Durchschnittsalter der Frauen liegt bei 18,3 Jahren, jenes der Männer liegt bei 17 Jahren. 13 der 15 Personen stammen aus der Türkei. Mihidin Tahiri stammt aus dem Kosovo und Nusret Ibisovski ist ein Albaner aus Mazedonien. Somit sind 86,6% der Jugendlichen an der Hicret Moschee türkischer Abstammung.

\*\*\*

1. Für alle 15 Jugendlichen nimmt der Koran eine wichtige Rolle in ihrem Leben ein. Dies entspricht also 100%.

\*\*\*

2. Gesamthaft haben 12 (80%) von 15 muslimischen Jugendlichen erwähnt, dass sie sich waschen vor der Lektüre. Einen Koranstuhl benutzen während der Lektüre 3 (20%) von den 15 Befragten. 8 (53,3%) achten darauf, dass der Koran sich stets über dem Bauchnabel befindet. 5 (33,3%) haben den Koran in einem Tuch oder in einen Plastiksack eingehüllt um ihn so vor Schmutz zu schützen. 8 (53,3%) haben erwähnt, dass sie den Koran mit besonderer Sorgfalt und mit Respekt behandeln. 6 (40%) lesen den Koran sogar täglich und 4 (26,6%), welches natürlich die Frauen sind, tragen dabei ein Kopftuch.

Von den Frauen haben zwar nur 2 erwähnt, ein Kopftuch zu tragen während der Lektüre, doch ich habe selbst gesehen, dass sie alle ihr Haar verhüllt haben während der Lektüre. Ich erlaube mir deshalb zu schreiben, dass 100% der Frauen während der Lektüre ein Kopftuch tragen. 3 (75%) lesen den Koran täglich und jemand (25%) betet sogar fünfmal am Tag, liest also den Koran fünfmal täglich. Bei 50% befindet sich der Koran hoch oben im Regal und ebenfalls 50% haben angegeben, dass sie den Koran einhüllen. 100% der Frauen waschen sich vor der Lektüre und jemand (25%) hat angegeben, während der Lektüre einen Koranstuhl zu benutzen. Erwähnt haben 2 (50%), dass der Koran über dem Bauchnabel gehalten werden muss und jemand (25%) hat erwähnt, dass sie den Koran mit Sorgfalt behandelt.

Bei den Männern haben 8 (72,7%) erwähnt, dass sie sich vor der Lektüre waschen. Während der Lektüre benutzen 2 (18,1%) einen Koranstuhl. Dass der Koran sich über dem Bauchnabel befinden muss, erwähnten 6 Personen (54,5%). 3 (27,3%) haben den Koran in einer speziellen Hülle eingepackt und 7 (63,6%) erwähnten, dass sie den Koran mit Sorgfalt und Respekt behandeln. 3 Männer (27,3%) lesen den Koran täglich und jemand (9,1%) hat angegeben, aus dem Koran einmal in der Woche zu lesen.

\*\*\*

3. Gesamthaft lesen 13 (86,6%) der 15 muslimischen Jugendlichen der Hicret Moschee den Koran auf Arabisch. Nebenbei bedient sich eine Person (6,6%) der albanischen Übersetzung und fast die Hälfte, nämlich 7 Personen (46,6%), lesen auch die türkische Übersetzung des Korans. 4 Personen (26,6%) lesen die deutsche Übersetzung auch noch. Es gab eine (6,6%) Enthaltung.

Von den Frauen lesen alle 4 (100%) den Koran auf Arabisch. Der türkischen Übersetzung bedienen sich nebenbei auch alle 4 (100%) und die deutsche Übersetzung lesen 2 (50%).

Von den 11 Männern lesen 9 (81,8%) den Koran auf Arabisch. Die türkische Übersetzung lesen 3 Personen (27,3%) nebenbei, die albanische Übersetzung liest eine Person (9,1%) und die deutsche Übersetzung lesen 2 Personen (18,2%). Mehrfachnennungen waren möglich, Enthaltungen gab es eine (9,1%).

\*\*\*

4. Bei Unklarheiten wenden sich 9 (60%) Personen an den Imam oder Islamgelehrte. 6 (40%) lesen in Auslegungsbüchern (Tefsir) nach, was ein solcher Vers bedeuten könnte. Um detailliertere Erklärungen zu erhalten, wenden sich 2 Personen (13,3%) an den Vater, Bruder oder an einen Kollegen, der über mehr Wissen verfügt. Jemand (6,7%) liest im Falle von Unklarheiten in einer Koranübersetzung nach und jemand (6,7%) findet, dass es solche Verse nicht gibt.

100% der Frauen suchen bei Unklarheiten einen Islamgelehrten auf. 2 (50%) Frauen gaben an, sich in Auslegungsbüchern weiterzuinformieren. Jemand (25%) liest in einem solchen Fall in einer Koranübersetzung nach und jemand (25%) fragt ihren Vater um Rat.

Bei den Männern lesen 4 (36,4%) in Auslegungsbüchern nach, wenn sie eine Koranstelle nicht genau begreifen. 5 (45,5%) fragen den Imam nach Rat und jemand (9,1%) berät sich mit dem Vater, dem Bruder oder einem Kollegen. Jemand (9,1%) ist selbst noch nie auf einen solchen Vers gestossen.

\*\*\*

5. Von den gesamthaft 15 befragten jugendlichen Muslimen finden 11 (73,3%), dass ihre Familie gläubig ist. 4 (26,7%) finden, dass es in ihrem Umfeld Leute gibt, die eigentlich Muslime sind, aber nicht nach dem Koran leben. 3 (20%) finden, dass ihr Umfeld geprägt ist von gläubigen Muslimen.

Bei den Frauen behaupten von 4 Befragten 2 (50%), dass ihre Familie gläubig ist. Jemand (25%) findet, dass nur Gott Muslime beurteilen kann. Eine (25%) der Frauen sagt, sie habe gläubige Kollegen und eine andere (25%) sagt, es gäbe unter ihren muslimischen Kollegen Ausnahmen, die sich nicht an die Glaubensgrundsätze halten.

Von den 11 Männern behaupten 9 (81,8%), dass ihre Familien gläubig sind. Jemand (9,1%) findet, dass viele den Koran nicht richtig studieren und dadurch die Gefahr zur Fehldeutung besteht. Dass ihr Umfeld ebenfalls aus gläubigen Muslimen besteht, behaupten 2 (18,2%) Personen. 3 (27,3%) sind der Ansicht, dass es in ihrem Umfeld auch Leute gibt, die zwar Muslime sind, aber nicht nach der Richtlinie des Korans leben.

\*\*\*



6. Von den 15 muslimischen Jugendlichen erwähnten 9 (60%), dass der Koran Gottes Wort sei. 6 (40%) sagten aus, der Koran müsse wortwörtlich gelesen werden. Dass der Koran immer die gleiche Bedeutung hat, finden 3 (20%) der Befragten.

Bei den Frauen gaben 2 (50%) an, dass der Koran das Wort Gottes sei. Zwei (50%) sagten aus, der Koran solle sich nicht der heutigen Zeit anpassen. Jemand (25%) sagte, der Koran sei immer gültig. Dass man den Koran wortwörtlich lesen soll, fand eine (25%) Person.

7 (63,6%) der Männer erwähnten, dass der Koran Gottes Wort sei. 5 (45,5%) fanden, dass man den Koran wortwörtlich lesen sollte. Zwei (18,2%) Männer gaben an, dass der Koran die gleiche Bedeutung wie früher hat, hingegen sagten ebenfalls 2 (18,2%) Männer aus, dass die Zeit die Bedeutung der einzelnen Suren ändert. Bei den Männern gab jemand (9,1%) an, dass der historische Kontext beachtet werden sollte.

\*\*\*

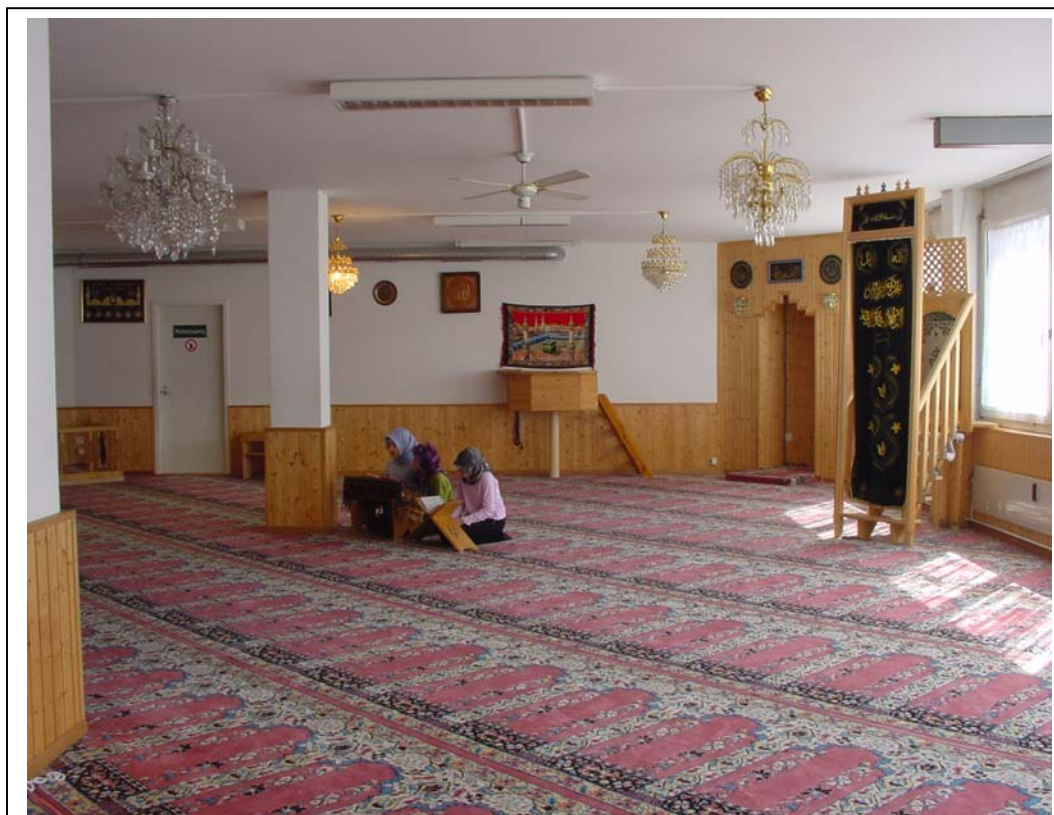
Auffallend ist, dass die vier Frauen verglichen mit den Männern ihre Religion bewusster ausüben. Sie sind strenger praktizierend als die Mehrheit der Männer, wie ich aus ihren Antworten herauslesen konnte. Vielleicht haben sie aber auch nur den Fragebogen genauer ausgefüllt.

Bei dem Auswerten eines Fragebogens erachte ich es als wichtig zu erwähnen, dass nur jenes in der Auswertung berücksichtigt werden kann, was auf den Fragebögen angegeben wurde. Stimmen die Zahlen nicht mit der Praxis überein, ruht dies daher, dass die Antworten der Fragebögen nicht immer zu 100% vollständig waren. Beispielsweise gehe ich davon aus, dass sich alle befragten Jugendlichen der Hicret Moschee vor der Koranlektüre waschen. Das Ergebnis sieht aber anders aus, weil einige Jugendliche dies bei Frage 2 nicht erwähnt haben. Mehrfachnennungen waren möglich.

## 9 Muslimische Jugendliche an der Fetih Moschee, Basel

Am Sonntag, den 27. Februar 2005 durfte ich die Fetih Moschee besuchen, die man besser unter dem Namen Dreispitzmoschee kennt. Ich verabredete mich mit dem Präsidenten der Moschee, Herrn Cem Lütfi Karatekin, um 13.00 in der Moschee. Wieder begleitete mich meine Mutter. Zuerst fanden wir die Moschee nicht, sie liegt etwas versteckt. Von Fatma Karabulut, die ich in der Hicret Moschee kennengelernt hatte, erfuhr ich, dass sich die Moschee in einem rosaroten Gebäude befindet, was die Suche einfacher machte. Bald hatten meine Mutter und ich die Moschee auch schon gefunden. Wir betraten sie und liefen eine Wendeltreppe nach oben. Dort wurden wir auch schon von Herrn Karatekin empfangen und in ein kleines Zimmer geführt, weil soeben gebetet wurde. Wir warteten eine Viertelstunde, währenddessen brachte uns Herr Karatekin feinen, türkischen Tee. Herr Karatekin beantwortete mir meine Fragen und nahm ungefähr 20 Fragebögen entgegen, die von den muslimischen Jugendlichen, die in seiner Moschee verkehren, ausgefüllt werden sollten. An diesem Sonntag waren nur ungefähr 2 Jugendliche zugegen. Am Samstag befinden sich in der Moschee vor allem Frauen, am Sonntag halten sich vor allem die Männer in der Moschee auf. Nachdem Herrn Karatekins Sohn den Fragebogen ausgefüllt hatte und mein Gespräch mit Herrn Karatekin beendet war, durften meine Mutter und ich noch den Betsaal besichtigen, welcher sehr schön aussah und beeindruckte. Herr Karatekin berichtete, dass bis zu 400 Personen darin Platz finden. Gebetet wird, wie immer, in Richtung Mekka.

Hinter dem schwarzen Tuch, hinter welchem sich Treppen befinden, wird jeweils das Freitagsgebet gesprochen, erzählte uns Herr Karatekin.



Koranlesende Mädchen in der Fetih Moschee  
 Online im Internet: [http://fetih.ch/Fetih\\_006.jpg](http://fetih.ch/Fetih_006.jpg) (27.2.05)

## 9.1 Ergebnisse der Fetih Moschee

Nach etwas mehr als einer Woche erhielt ich aus der Fetih Moschee von Herrn Karatekin die ausgefüllten Fragebögen zugeschickt.

An der Fetih Moschee füllten 15 Jugendliche meinen Fragebogen aus. Darunter waren 13 Frauen und 2 Männer. 86,7% der Muslime in der Fetih Moschee sind weiblich, 13,3% sind männlich.

Das Durchschnittsalter aller Befragten beträgt 16,2 Jahre. Das Durchschnittsalter der Frauen liegt bei 15,1 Jahren, jenes der Männer liegt bei 23,5 Jahren. 15 der 15 Personen stammen aus der Türkei. Nebenbei gaben 2 Jugendliche noch die Schweiz als Herkunftsland an. Somit sind 100% der Jugendlichen an der Fetih Moschee türkischer Abstammung, aus der Schweiz kommen nebenbei noch 2 (13,3%).

\*\*\*

1. Von den 15 Jugendlichen gaben 5 (33,3%) an, ihr Leben nach dem Koran auszurichten. 8 (53,3%) erwähnten, dass der Koran für sie wichtig sei.

Von den 13 Frauen, die auf diese Frage geantwortet haben, gaben 4 (30,8%) an, der Koran sei wertvoll. Für fast die Hälfte, nämlich für 6 (46,2%) Frauen, ist der Koran wichtig. Für 2 (15,4%) Personen ist der Koran eine Wegweisung und für ebenfalls 2 (15,4%) Personen ist er eine Hilfestellung. 2 (15,4%) gaben an, der Koran sei ein Befehl, der von Gott geschickt wurde. 2 (15,4%) der Frauen erwähnten, dass der Koran ein Brief von Allah sei. Jemand (7,7%) findet den Koran schön und bemüht sich die Gesetze zu befolgen. 3 (23,1%) Personen versuchen, ihr Leben nach dem Koran zu richten.

Von den 2 befragten Männern gaben beide (100%) an, dass sie nach den Geboten des Korans leben und dass der Koran eine grosse Bedeutung in ihrem Leben hat.

\*\*\*

2. Von den gesamthaft 15 Personen waschen sich 13 (86,7%) vor der Koranlektüre. Mindestens einmal pro Woche lesen 7 (46,7%) der Befragten den Koran. 5 (33,3%) gaben an, den Koran während der Lektüre oberhalb der Hüfte zu halten.

Bei den Frauen waschen sich von den befragten 13 Personen rund 11 (84,6%). 7 (53,8%) hüllen den Koran in ein Tuch und bei 4 (30,8%) Personen liegt der Koran auf einem Tisch. Während er Lektüre trägt eine (7,7%) Person einen Rock und zwei (15,4) Frauen erwähnten, dass sie während der Lektüre ein Kopftuch tragen. 4 (30,8%) der Befragten gaben an, darauf zu achten, dass der Koran oberhalb der Hüfte liegt. 2 (15,4%) erwähnten, dass sie den Koran mit Sorgfalt behandeln. 46,2%, also 6 der 13 Frauen, lesen pro Woche ein – zweimal im Koran. 2 (15,4%) der Frauen lesen den Koran viermal pro Woche. Ebenfalls 2 (15,4%) Frauen lesen den Koran dreimal pro Woche.

100% der Männer waschen sich vor der Lektüre. Bei den Männern liest der eine (50%) den Koran täglich und der andere (50%) liest ihn mindestens einmal pro Woche. Jemand (50%) erwähnte, dass er darauf achtet, den Koran über der Gürtellinie zu halten.

\*\*\*

3. Von den befragten 15 Muslimen erwähnten 3 (20%), dass Übersetzungen nur eine ähnliche Bedeutung haben. 13 (86,7%) lesen den Koran auf Arabisch.

Für 3 (23,1%) der 13 Frauen haben übersetzte Auflagen die gleiche Bedeutung. Weitere 4 (30,8%) Frauen gaben an, dass übersetzte Auflagen nicht die gleiche Aussagekraft besitzen. 11 (84,6%) der Frauen lesen den Koran auf Arabisch, 4 (30,8%) lesen nebenbei die türkische Übersetzung. Jemand (7,7%) erwähnte, dass den Übersetzungen eine ungefähre Bedeutung zukommt.

Beide (100%) der Männer finden, dass übersetzte Auflagen eine ähnliche Bedeutung haben und beide lesen den Koran auf Arabisch.

\*\*\*

4. Gesamthaft gesehen richten sich 2 (13,3) der Befragten nach der Mehrheit.

Jemand (7,7%) findet, dass der Koran schwierig zu verstehen ist, jemand behauptet, dass der Koran teils falsch verstanden wird und jemand schliesst sich bei Unklarheiten der Mehrheit an. Enthaltungen gab es 10 (76,9%).

Bei den Männern lebt jemand (50%) nach den Interpretationen des Propheten und jemand (50%) schliesst sich bei Unklarheiten der Mehrheit an.

\*\*\*

5. Für das Umfeld und die Familie von 13 (86,7%) Jugendlichen ist der Koran wichtig.

Bei den Frauen gaben 11 (84,6%) an, dass der Koran in ihrer Familie und/oder in ihrem Umfeld eine wichtige Rolle spielt. Zwei (15,4%) Frauen gaben an, dass der Koran in ihrer Familie oder in ihrem Umfeld nicht wichtig ist und eine (7,7%) dieser beiden Frauen sagte, dass es schade sei, dass ihr der Koran in ihrer Kindheit nicht nahe gebracht wurde.

Bei den Männern sagte jemand (50%), dass der Koran und der Prophet im Mittelpunkt stehen. Wichtig ist der Koran für das Umfeld von einem (50%) der befragten Männern.

\*\*\*

6. Von gesamthaft 15 Muslimen sind 8 (53,3%) der Meinung, dass der Koran Gottes Wort ist. 9 (60%) Personen finden, dass der Koran wortwörtlich gelesen werden muss.

Mehr als die Hälfte der Frauen, 7 (53,8%) Frauen, gaben an, dass der Koran wortwörtlich gelesen werden muss. Fast die Hälfte der Frauen, nämlich 6 (46,2%) erachten den Koran als Gottes Wort. 4 (30,8%) erwähnten, dass bei der Koranlektüre der historische Kontext nicht berücksichtigt werden muss. Jemand (7,7%) hingegen ist der Meinung, dass die historischen Gegebenheiten mitberücksichtigt werden müssen. Jemand (7,7%) fand, dass vieles vom Koran in der heutigen Zeit nicht mehr anwendbar sei und deshalb eine Reformation nötig sei.

Beide (100%) der Männer erachten den Koran als Gottes Wort und finden, dass der Koran wortwörtlich gelesen werden muss.

\*\*\*

Beim Auswerten eines Fragebogens erachte ich es als wichtig zu erwähnen, dass nur jenes in der Auswertung berücksichtigt werden kann, was auf den Fragebögen

angegeben wurde. Stimmen die Zahlen nicht mit der Praxis überein, ruht dies daher, dass die Antworten der Fragebögen nicht immer zu 100% vollständig waren. Mehrfachnennungen waren möglich.

## 10 Muslime ausserhalb von Moscheen

Nebst den Moscheebesuchen habe ich mich bei meinen muslimischen Kollegen erkundigt und Vorträge besucht, um weitere Muslime zu erreichen, die die Bereitschaft zeigten, mir auf meine Fragen zu antworten. So bin ich auf 9 Muslime gestossen, deren Ergebnisse sich nicht in die Ergebnisse der Moscheenbesuche eingliedern lassen.

Von diesen 9 Jugendlichen sind 5 (55,6%) weiblich und 4 (44,4%) männlich. Das Durchschnittsalter der Muslime beträgt genau 20 Jahre. Die Frauen sind im Durchschnitt 20,2 Jahre alt, die Männer 19,8 Jahre. Als ihr Herkunftsland gaben 4 (44,4%) Mazedonien an, 3 (33,3%) gaben Afghanistan an, jemand (11,1%) kommt aus Malaysia und jemand (11,1%) aus der Schweiz und Palästina.

\*\*\*

1. Für gesamthaft 5 (55,6%) von 9 Jugendlichen spielt der Koran eine wichtige Rolle. 4 (44,4%) der Jugendlichen leben nicht nach dem Koran.

Bei den weiblichen Befragten erwähnten 4 (80%), dass der Koran in ihrem Leben sehr zentral sei. Dass der Koran Gottes Wort sei, erwähnte eine (20%) Person. 2 (40%) richten ihr Leben nicht nach dem Koran aus. Für jemand (20%) ist der Koran eine Lebenshilfe und für 2 (40%) Frauen ist der Koran von grosser Bedeutung.

Jemand (25%) der befragten Muslime ist nicht stark durch den Koran beeinflusst, findet den Koran aber künstlerisch gesehen schön. Jemand (25%) findet, der Koran sei zu komplex für die tägliche Anwendung und ein grosses Rätsel. Für jemanden (25%) nimmt der Koran eine grosse Rolle ein, er lebt nach dem Koran. Für einen weiteren Muslim (25%) ist der Koran nur für die Privatsphäre vorgesehen.

\*\*\*

2. 6 (66,7%) der befragten 9 Jugendlichen lesen selten oder gar nie im Koran. 6 (66,7%) führen eine Waschung durch vor der Lektüre, einer (11,1%) tut dies nicht. 3 (33,3%) Leute wickeln den Koran in ein Tuch.

Eine Frau (20%) liest den Koran sehr selten und ebenfalls jemand (25%) hat noch gar nie im Koran gelesen. Von den 5 Frauen führen 4 (80%) vor der Lektüre die Waschung durch. 2 (40%) Frauen ziehen während der Lektüre ein Kopftuch an. Jemand (20%) erwähnte, dass sie den Koran an einem saubereren Ort liest. 2 (40%) Personen hüllen den Koran in ein Tuch. Jemand (20%) liest den Koran öfter, wenn es ihr schlecht geht, die gleiche Person bereitet sich seelisch auf die Lektüre vor. Eine Muslimin (20%) antwortete, dass sie zuerst besser Arabisch lernen möchte, um so in naher Zukunft einen besseren Zugang zum Koran zu erlangen.

Ein Mann (25%) hat aufgehört, den Koran zu lesen. Ein anderer (25%) hat den Koran vor 5 Jahren das letzte Mal gelesen und kann über den Koran nicht viel berichten. Ein weiterer Muslim (25%) liest aus Neugier den Koran. 2 Männer (50%) lesen selten im Koran. Jemand (25%) wäscht sich vor der Lektüre, ein anderer (25%) wäscht sich nicht vor der Lektüre, konzentriert sich aber während der Koranlektüre. Einer (25%) wickelt den Koran in ein Tuch.

\*\*\*

3. Von 9 Jugendlichen lasen 6 (66,7%) schon mal im deutschen Koran. 3 (33,3%) haben schon einmal im arabischen Koran gelesen. 2 (22,2%) finden, dass übersetzte Auflagen die gleiche Aussagekraft haben. 2 (22,2%) muslimische Jugendliche gaben an, dass Übersetzungen Interpretationen von Übersetzern sind.

Drei (60%) Frauen lesen die deutsche Übersetzung. Zwei (40%) Frauen möchten Arabisch lernen oder ihre Arabischkenntnisse erweitern um später den Koran in seiner Ursprungsform lesen zu können. Jemand (20%) liest den Koran auf Arabisch. Jemand (20%) ist sich nicht sicher, ob Übersetzungen wirklich korrekt sind. Eine (20%) Befragte findet, dass übersetzte Auflagen die gleiche Bedeutung und Aussagekraft haben, währenddem eine andere Frau (20%) Übersetzungen bereits für Interpretationen von Übersetzern hält. Eine (20%) Muslimin findet, dass die Aussagekraft von Übersetzungen nicht dieselbe ist.

Bei den Männern hat jemand (25%) versucht, den arabischen Koran zu lesen, hat jedoch nicht so viel verstanden. Nun liest er ihn selten auf Albanisch. Jemand (25%) liest den Koran auf Albanisch, Serbokroatisch und auf Deutsch. Nur auf Deutsch liest den Koran jemand (25%), er besitzt aber auch ein arabisches Exemplar und ein malaiisches. Jemand (25%) erwähnte, dass Übersetzungen mit Interpretationen zusammenhängen. Ein weiterer Mann (25%) las sowohl den arabischen, deutschen so wie auch den englischen Koran. Für ihn haben alle dieselbe Aussagekraft, die Bedeutung variiert aber.

\*\*\*

4. 3 (33,3%) Personen entscheiden sich im Zweifel für eine eher tolerante Auslegung des Korans. 2 (22,2%) haben schon die Erfahrung gemacht, dass sie auf solche Verse teils keine Antworten finden konnten. Gesamthaft gesehen gab es 3 (33,3%) Enthaltungen.

Zwei (40%) Frauen suchen Rat in der Familie. Dass es auf schwierige Verse teils keine Antwort gibt, findet eine (20%) Frau. Tafsire (Bücher, welche den Koran erklären) konsultiert eine (20%) Frau. Eine Frau fragt bei Islamgelehrten nach. Enthaltungen gab es 2 (40%).

Ein (25%) Muslim entscheidet sich im Zweifel immer für moderate und tolerante Auslegungen des Korans. Bei einem (25%) Muslim nimmt die zeitgemässe Auslegung eine wichtige Rolle ein. Ein (25%) Moslem hat noch nie schlüssige Antworten auf seine Fragen gefunden und findet, dass man den Koran nicht Wort für Wort auslegen darf, da der Koran sonst starker Stoff sei. Enthaltung gab es eine (25%).

\*\*\*

5. Für 4 (44,4%) der 9 Jugendlichen ist der Koran in der Familie sehr wichtig. 2 (22,2%) der Muslime gaben an, dass der Koran vielleicht gelesen wird, aber der Inhalt nicht wirklich verstanden wird. 2 (22,2%) der Befragten gaben an, dass in ihrer Familie die Bedeutung des Korans je nach Generation variiert. Diese beiden Jugendlichen sind übrigens Geschwister.

In der Familie von drei (60%) Frauen ist der Koran wichtig. Im Umfeld von einer (20%) Muslimin finden sich alle möglichen Abstufungen von Muslimen: Gläubige, weniger Gläubige und Nichtpraktizierende. Eine (20%) Frau ist der Meinung, dass der Koran in vielen Familien zwar gelesen wird, dass sich diese Leute aber nicht wirklich mit dem Inhalt beschäftigen. Eine weitere (20%) Frau gab an, dass die Bedeutung des Korans je nach Generation verschieden ist. Bei den Grosseltern ist er wichtiger als bei den Jugendlichen. Enthaltungen gab es eine (20%).

In der Familie eines Moslems (25%) ist der Koran keine grosse Sache und die Ausübung der Religion freiwillig. In der Familie eines (25%) Moslems ist der Koran innerhalb der Familie sehr wichtig. Im Umfeld eines (25%) Moslems finden sich nicht viele Muslime. Jemand (25%) gab an, dass die Bedeutung des Korans je nach Generation variiert. Er findet, dass die wenigsten muslimischen Jugendlichen wirklich Auskunft geben könnten über den Koran. Ein (25%) weiterer Mann gab an, dass er sicherlich gewisse Kollegen habe, für die der Koran bedeutungsvoller ist als für ihn und seine Familie.

\*\*\*

6. 2 (22,2%) Muslime finden, dass der Koran nicht wortwörtlich verstanden werden muss. Dass die Entstehungszeit wichtig ist, erwähnten 3 (33,3%) der Befragten. Enthaltungen gab es 3 (33,3%).

Eine (20%) Muslimin findet, dass der Koran nicht wortwörtlich verstanden werden muss. Der Koran muss unter Berücksichtigung der Entstehungszeit interpretiert werden. Eine weitere (20%) Frau glaubt, dass der Koran das Wort Gottes ist, das aber wahrscheinlich im Laufe der Jahre verändert worden ist. Dass man den Koran ernst nehmen muss, wenn man an Gott glaubt, findet eine (20%) Frau. Eine (20%) Frau gab an, dass man den Koran weder positiv noch negativ deuten kann, dass er aber zeitlos gültig sei. Es sei hilfreich, wenn man über die geschichtlichen Hintergründe anno dazumal Bescheid wisse, findet eine (20%). Es gab eine Enthaltung (20%).

Ein Muslim (25%) findet, man sollte den Koran hinterfragen. Die Entstehungszeit muss mitberücksichtigt werden, findet ein (25%) Muslim. Er erwähnt auch, dass der Koran nicht wortwörtlich verstanden werden muss. Er sagt auch, dass es für ein Religionsverständnis nicht entscheidend ist, ob der Koran Gottes Wort ist oder nicht. Enthaltungen gab es zwei (50%).

\*\*\*

Beim Auswerten eines Fragebogens erachte ich es als wichtig zu erwähnen, dass nur jenes in der Auswertung berücksichtigt werden kann, was auf den Fragebögen angegeben wurde. Stimmen die Zahlen nicht mit der Praxis überein, ruht dies daher, dass die Antworten der Fragebögen nicht immer zu 100% vollständig waren. Mehrfachnennungen waren möglich.



## 11 Einschätzungen von Islamgelehrten

Ziel ist es, meine Ergebnisse mit den Einschätzungen von Islamwissenschaftlern und Imamen zu vergleichen. Dazu stelle ich den einzelnen Personen dieselbe Frage, welche wie folgt lautet:

*„Wie schätzen Sie den Umgang mit dem Koran von muslimischen Jugendlichen im Raum Basel ein?“*

Beginnen wir mit den Antworten, die ich von folgenden Herren erhalten habe:

1. Cem Lütfi Karatekin, Präsident der Fetih Moschee, Moslem
2. Nabil Arab, Präsident der islamischen König Faysal Stiftung, Moslem
3. Ekrem Arslanbey, Imam der Hicret Moschee, Moslem

Cem Lütfi Karatekin schätzt, dass von 22'000 Muslimen in der Region Basel etwa 2'000, also 9,1%, regelmässig eine Moschee besuchen.

Nabil Arab meint, dass es Leute muslimischer Abstammung gäbe, die ihre Religion strenger oder weniger streng praktizieren.

Ekrem Arslanbey findet, es gibt nur praktizierende Muslime. Würde man den Koran nicht lesen und nicht an den Koran glauben, könnte man sich nicht Muslim nennen.

\*\*\*

Nebst diesen Muslimen, die ihre Religion praktizieren, habe ich auch noch zwei Islamwissenschaftler um ihre Meinung gebeten. Zusätzlich zur oben gestellten Frage stellte ich auch die Frage, ob der Umgang der muslimischen Jugendlichen in der Schweiz vergleichbar sei mit dem Umgang der christlichen Jugendlichen in der Schweiz mit der Bibel.

1. Rifa'at Lenzin, Islamwissenschaftlerin, Muslimin
2. Dr. Samuel M. Behloul, Islamwissenschaftler, katholisch erzogen

Rifa'at Lenzins Antwort auf diese Frage lautet wie folgt:

*„Es ist sehr schwierig, darauf eine generelle Antwort zu geben. Ich schätze aber, dass sich in der Schweiz wesentlich mehr muslimische Jugendliche mit dem Koran beschäftigen, als christliche Jugendliche mit der Bibel, sei es auch nur deshalb, weil sie als Minderheit eher gezwungen sind, sich über ihre Identität Gedanken zu machen. Jedenfalls trifft das auf mein persönliches Umfeld zu, welches allerdings ein sehr religiöses ist.“*

Dr. Samuel M. Behloul antwortete auf meine Frage wie folgt:

*„Als Religionswissenschaftler, der seine Aussagen/Einschätzungen auf Feldforschung gründet, ist es für mich kein gutes Gefühl, Einschätzungen über Dinge abzugeben, die ich (noch) nicht erforscht habe. Gegenwärtig ist das ein Problem der Islam/Muslim-Forschung in der Schweiz. Es werden laufend Einschätzungen abgegeben, und kaum eine gründet auf Feldbeobachtung und persönlichem Gespräch mit dem betroffenen Personenkreis. Was den Umgang der muslimischer Migranten in der Schweiz mit dem Koran angeht, so ist der Vergleich des Umgangs der Schweizer mit der Bibel nicht falsch. Viele muslimische Familien besitzen ein Koranexemplar wie auch viele Schweizer Familien die Bibel. Das gehört einfach zur Tradition. Wieviele tatsächlich regelmässig darin nachschlagen, ist eine andere Frage. Bei muslimischen Jugendlichen in der Schweiz würde ich die Zahl derer, die regelmässig im Koran lesen, eher als gering einschätzen. Dem gilt es aber, wie gesagt, genauer nachzugehen. Ich glaube, mit Ihrer Maturaarbeit könnten Sie hier schon einen ersten wichtigen Schritt machen. Vor allem, wenn Sie mit den Jugendlichen direkt Kontakt aufnehmen.“*

## 12 Auswertung

Nun möchte ich in weiteren Schritten untersuchen, wie meine Ergebnisse mit den Einschätzungen der Islamgelehrten übereinstimmen. Es dürfte klar sein, dass das Ergebnis zeigen wird, dass muslimische Jugendliche in Moscheen vermehrt, wenn nicht ausschliesslich, praktizierende Muslime sind. Spannend dürfte es also beim Vergleich der von Islamgelehrten gegebenen Einschätzungen mit den Ergebnissen meiner Interviews, die ich ausserhalb von Moscheen gemacht habe, werden. Hier erwarte ich ein Ergebnis, welches repräsentativer ist für die muslimischen Jugendlichen in der Schweiz als die Ergebnisse der Moscheen.

Einfacher wäre die Auswertung gewesen, wenn ich auf dem Fragebogen schon vorgegebene Antworten zum Ankreuzen gewählt hätte (=„multiple choice“). Ich entschied mich aber für die andere Variante (siehe S. 48-49), weil ich nicht meine Gedanken zur Auswahl stellen wollte, sondern weil ich wissen wollte, welcher Gedanken sich die muslimischen Jugendlichen bedienen in Verbindung mit dem Koran. So wirkt die Auswertung auf mich authentischer.

\*\*\*

Beginnen wir also mit den Gesamtergebnissen, welche beide Moscheebesuche und die geführten Interviews und erhaltenen Fragebögen von Muslimen, welche sich vor allem ausserhalb von Moscheen aufhalten, beinhalten.

Ich beschränke mich lediglich auf Frage 1 des Fragebogens. Das Ergebnis zeigt, dass von gesamthaft 39 Muslimen 35 (89,7%) mehr oder weniger praktizierend sind. 4 (10,3%) gaben an, dass sie wenig mit ihrer Religion zu tun haben. Diese 4 Jugendlichen sind Muslime, die ich ausserhalb von Moscheen interviewt habe.

Wir sehen also, dass das Interesse an ihrer Religion bei Moscheegängern und –gängerinnen gross ist. Sie versuchen zu einem grossen Teil, ihr Leben nach dem Koran auszurichten und sind meist regelmässig in der Moschee.

\*\*\*

Beschäftigen wir uns nun eingehender mit der Gruppe Jugendlicher, die ich ausserhalb von Moscheen getroffen habe. Zählen wir hierbei nur jene Leute, die sich nicht aktiv mit ihrer Religion beschäftigen, so sehen wir, dass wir uns noch auf 7 Personen stützen können, von denen alle selten bis gar nie im Koran lesen! Trotzdem geben manche an, dass dem Koran, obwohl er praktisch nie gelesen wird, eine sehr grosse Bedeutung zukommt, was doch verwundern kann. Auch kann der Koran wichtig sein, ohne dass man sein Leben nach dem Koran ausrichtet, berichtet eine 16-jährige Muslimin. Des Weiteren fällt auf, dass jemand keine Waschung vornimmt, bevor er den Koran liest, was mich persönlich erstaunt hat, denn diese Frage wurde jeweils am einheitlichsten beantwortet. Auch denkt eine 21-jährige Muslimin, dass der Koran im Laufe der Jahre verändert worden ist. Ein 22-jähriger Moslem gab an, dass seine Wirtschaftswissenschaftsbücher die grössere Rolle einnehmen in seinem Leben als der Koran. Von drei Muslimen wird auch gezweifelt, ob der Koran wirklich Gottes Wort ist. Diese Zweifel wären beispielsweise in einer Moschee nicht aufgekommen. Auffällig ist, dass der Koran in den Moscheen vermehrt wortwörtlich gelesen wird. Ein 19-jähriger Moslem gab mir jedoch zu Protokoll, dass der Koran nicht wortwörtlich gelesen werden darf, weil er teils starker Stoff sei.

Lassen wir all diese Fakten nicht ausser Acht, sehen wir, dass der Koran zwar mehrheitlich eine wesentliche Rolle spielt, dass es jedoch stimmen mag, dass sich „wenige mit dem Buch wirklich auseinandersetzen“, wie es Frau Sozan Rasuli ausdrückt. Ein anderer Muslim sagt, dass die wenigsten Jugendlichen seiner Ansicht nach Auskunft über den Koran geben können.

Herr Cem Lütfi Karatekin, der Präsident der Fetih Moschee, schätzte den Anteil der praktizierenden Muslime auf 9,1% ein, dem wahrscheinlich auch Herr Dr. Samuel M. Behloul zustimmen würde, der die Zahl derer, die regelmässig im Koran lesen, als „gering“ einschätzte. Ich bin mir bewusst, dass man seine Aussagen über etwa 25'000 Muslime im Raum Basel schlecht auf 7 Leute stützen kann, trotzdem wage ich es zu sagen, dass die Herren Karatekin und Behloul hierbei wahrscheinlich richtig liegen. Auch Herr Nusret Ibisovski war der Meinung, dass die Mehrheit der Leute muslimischer Abstammung wahrscheinlich nicht praktizierend ist.

Trotz allem habe ich das Gefühl, dass dem Koran immer noch eine grössere Bedeutung bei den muslimischen Jugendlichen zukommt als der Bibel bei den christlichen Jugendlichen in der Schweiz. Jedenfalls beschäftigt sich eine kleine Minderheit in meinem Umfeld mit der Bibel, was mir diesen Eindruck vermittelt hat. Frau Rifa'at Lenzin wird wohl ebenfalls richtig liegen, wenn sie den Grund in der Herkunft dieser Jugendlichen sucht. Diese Jugendliche seien als Minderheit eher gezwungen, sich über ihre Identität Gedanken zu machen. Ich finde, dass es stark variiert, wie sehr sich die Jugendlichen ihrer Identität widmen. Dass sie sich Gedanken um ihre Identität und ihre Religion machen, erachte ich als mehrheitlich unbestreitbar. Auch wenn die Jugendliche ein eigenes Leben führen möchten und sich vielleicht nicht allzu gerne beschränken lassen mögen, spielt der Koran doch immer wieder eine Rolle in ihrem Leben. Obwohl also die Koranlektüre sehr stark in den Hintergrund tritt (das Spektrum reicht hierbei von „ab und zu“ über „vor 5 Jahren das letzte Mal“ über „Ich habe damit aufgehört“ bis hin zu „Ich habe noch nie im Koran gelesen“), ist zu beobachten, dass der Koran wenig an Bedeutung verloren hat.

Einige Jugendliche, dies sind meiner Meinung nach meist die Jugendlichen, welche regelmässig die Moschee besuchen, pflegen einen sehr bewussten Umgang mit dem Koran. Sie wickeln ihn in ein Tuch, sie selbst wollen während der Lektüre sauber sein – äusserlich und innerlich – und sie sehen den Koran als eine Hilfe Gottes. Andere Jugendliche lesen aus purer Neugier den Koran, sie tun dies weniger bewusst.

Der grösste Unterschied sah ich in meiner Arbeit darin, dass sich Jugendliche, die in Moscheen gehen, eingehender mit dem Koran beschäftigen und andere, die nicht praktizierende Moslems sind, auch meist einen liberaleren Umgang mit dem Koran pflegen. Für die Jugendlichen, die Moscheen aufsuchen, ist der Koran ein wesentlicher Teil ihres Lebens. Der Umgang mit dem Koran und mit ihrer Religion im Allgemeinen von muslimischen Jugendlichen, die nicht regelmässig oder gar nie eine Moschee aufsuchen, ist in meinen Augen vergleichbar mit dem Umgang der meisten christlichen Jugendlichen in der Schweiz mit der Bibel. Sabera Wardak, 21, hat in ihrem Fragebogen auch erwähnt, dass der Koran „präsender“ sei bei älteren Leuten, wie beispielsweise ihren Grosseltern. Jugendliche hingegen „beschäftigen sich noch nicht damit“. Der Präsident der Fetih Moschee, Cem Lütfi Karatekin, sah dieses Problem auch. Er meinte, dass sich die älteren Menschen an den Koran halten, weil ihr Leben langsam zu Ende geht. Die Jugendlichen dagegen befinden sich in einer schwierigeren Situation, denn einerseits wollen sie sich nicht von ihrem Glauben entfernen, andererseits wollen sie ihr Leben auch leben!

## 13 Schlusswort

Meine Vorgehensweise ist für mich gut aufgegangen, vor allem auch dank den Ideen meiner Betreuerin Irina Bossart. Ich für meinen Teil habe erreicht, was ich mir wünschte: Meine Arbeit hat mir und hoffentlich auch denen, die meine Arbeit lesen, ermöglicht, einen kleinen Eindruck der muslimischen Jugend hier in Basel zu bekommen. Ich glaube nicht, dass ich beispielsweise sonst jemals eine Moschee in der Schweiz besucht hätte, hätte ich mich nicht für die Untersuchung dieser Thematik entschieden.

Es war interessant zu sehen, wie die Jugendlichen hier in der Region Basel mit dem Koran umgehen. Auch hat man sich sehr bemüht, mir einen positiven Eindruck des Islams zu übermitteln. Der Islam ist im Westen aufgrund von Falschinterpretationen des Korans sehr in Verruf geraten, hörte ich während meinen Kontakten mit Muslimen mehrere Male. Das Ziel von vielen Muslimen im Umgang mit nichtmuslimischen Institutionen in der Schweiz ist es also, diesen Ruf abzuschütteln und zu zeigen, wie der Islam wirklich ist.

Das Schlusswort möchte ich hierbei, nach den verschiedenen Beispielen über den Umgang und die Auslegungsmöglichkeiten des Korans, Philipp Dreyer überlassen, der in seinem Buch „Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch“ passend schrieb: „Bei allen Wirklichkeiten gilt: So verschieden die Menschen sind, so unterschiedlich interpretieren sie den Begriff Islam“<sup>28</sup>.

Die gesamten Interviews und der Fragebogen, welche sich im Anhang befinden, nehmen einen zusätzlichen Platz von 13 Seiten ein. Dies mutete ich meiner Arbeit zu. Die ausgefüllten Fragebogen würden aber einen Platz von 54 Seiten benötigen, ich liess sie im Anhang deshalb weg.

---

<sup>28</sup> Philipp Dreyer, Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch, 23 Porträts muslimischer Jugendlicher, Orell Füssli Verlag, 2001

## 14 Anhang

### 14.1 Interview mit Sozan Rasuli, Studentin der Islamwissenschaft

23 Jahre, aus Afghanistan

1. Welche Bedeutung hat der Koran für Sie? Nimmt der Koran eine zentrale Stellung in Ihrem Leben ein?

*Ja, der Koran ist sehr zentral, er gilt als Gottes Wort und spielt somit eine wichtige Rolle. Der Koran ist ein heiliges Buch.*

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran bei Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch, waschen Sie sich vor der Lektüre?

*Früher las ich öfters im Koran, insbesondere zur Zeit des Ramadans, welcher 30 Tage dauert. Da der Koran aus 30 Teilen besteht, wurde jeden Tag ein Teil gelesen. Heute lese ich nicht mehr so oft im Koran, ich benütze den ins Deutsche übersetzte Koran vor allem zum Nachschlagen. Probleme habe ich mit dem Arabischen, das nicht meine Muttersprache ist. Ich möchte das Arabische besser erlernen und so in naher Zukunft einen besseren Zugang zum Koran erlangen, denn bis jetzt ist der Inhalt schwer verständlich.*

*Der Koran ist bei mir in ein Tuch gewickelt. Vor der Lektüre findet die Waschung statt. Während der Lektüre trage ich ein Kopftuch. Bei Monatsblutungen darf der Koran nicht angefasst werden. Ich bin mir nicht sicher, ob die Lektüre bei Monatsblutungen völlig untersagt ist.*

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

*Der arabische Koran ist das Original. Da das Arabische schlecht übersetzbar ist, weicht jede Übersetzung, weil sie selbst schon eine Interpretation vom Übersetzer ist, vom Original ab. Ich will besser Arabisch lernen, um den Koran besser zu verstehen. In Afghanistan gab es keinen Arabischunterricht an der Schule, weshalb mir der Zugang zum arabischen Koran lange Zeit erschwert wurde.*

4. Wie gehen Sie mit schwierigen Stellen um? Wie interpretieren Sie mehrdeutige Verse?

*Auf schwierige Stellen gibt es teils keine Antworten. Nehmen wir als Beispiel die Vorherbestimmung im Gegensatz zum Zufall. Falls alles vorherbestimmt ist, können die Menschen für ihre Taten nicht zur Verantwortung gezogen werden. Hier sehe ich ein Problem, denn ich finde, dass vieles in den Händen der Menschen liegt. Hingegen wird im Koran oft von der Vorherbestimmung Gottes gesprochen. Darauf zum Beispiel gibt es keine Antwort.*

Einfluss des Korans auf das Leben von Muslimen

5. Wie schätzen Sie den Einfluss des Korans auf die Muslime in Ihrer Umgebung ein? Welchen Stellenwert hat der Koran bei diesen Muslimen?

*Einer Gemeinde gehöre ich nicht an, Gemeindeglied zu sein ist freiwillig. In meiner Familie nimmt der Koran eine sehr wichtige Rolle ein. Von klein auf wur-*



*de mir beigebracht, dass der Koran an einem höheren Ort aufbewahrt werden sollte.*

*Ich beobachte, dass in vielen muslimischen Familien in der Schweiz der Koran gelesen wird. Mit dem Buch wirklich auseinandersetzen tun sich aber wenige. Dazu kommt, wie schon erwähnt, die sprachliche Barriere. Beispielsweise kennt ein türkischer Muslim die lateinische Schrift, das Arabische ist ihm jedoch oft fremd.*

*Im kommunistischen Afghanistan wurden die Religion und somit auch der Koranunterricht vernachlässigt. Muslime sollten wenigstens die Möglichkeit haben, Arabisch zu lernen um den Inhalt des Korans besser zu verstehen.*

Der grosse Einsatz gegen die Ungläubigen

6. Wie interpretieren Sie Sure 25, Vers 52:

*“So gehorche nicht den Ungläubigen und setze dich damit (dem Koran) gegen sie ein mit grossem Einsatz.”*

Was könnte mit dem “grossen Einsatz” gemeint sein?

*Mit “Ungläubigen” sind vor allem Atheisten, Leute also, die Gott und die Religion verleugnen, gemeint. Damit handelt es sich nicht um Christen und Juden, denn jene leben auch monotheistisch und sind “Leute des Buches”.*

*Wenn die Muslime von den Ungläubigen in Frieden gelassen werden, sollte es kein Problem geben zwischen den zwei Gruppen. Muslime dürfen nicht angreifen, sie dürfen sich lediglich verteidigen.*

*Bei diesem Vers muss man sich fragen, was damals das Problem zwischen den Muslimen und den Ungläubigen war. Wieso wurde dieser Vers herabgesandt? Gab es einen Krieg oder Konflikte mit den Ungläubigen? Wurden die Muslime verfolgt von den Ungläubigen und mussten sich deshalb verteidigen? Mit dem grossen Einsatz könnte also die Verteidigung der Muslime gemeint sein.*

Rechtleitung

7. Was ist für Sie Rechtleitung? Worin sehen Sie die Problematik des Rechtleitens? Sind Ungläubige nicht rechtgeleitet worden, weil Gott dies nicht wollte, oder weil sie selbst dies nicht zuliessen? In Sure 7, Vers 43 sprechen die Bewohner des Paradieses:

*“Wir hätten unmöglich die Rechtleitung gefunden, hätte uns Gott nicht rechtgeleitet.”*

*Rechtleitung ist für mich das Leben nach dem Koran. Es ist sehr wichtig, nach dem Koran zu leben, aber der Koran sollte in der jeweiligen Zeit, in der man lebt, neu interpretiert werden. Gebote soll man befolgen und Verbote soll man nicht übertreten.*

*Zur Zeit Mohammeds wurde der Islam von den Heiden und den Polytheisten belächelt. Oft steht in koranischen Versen, dass diese Leute verloren seien und dass Gott ihre Augen und Ohren zugemacht hätte. Heute weiss man nicht, ob die Ungläubigen schuld sind an ihrer Situation. Man weiss aber, dass der Koran jedem empfiehlt, seinen Verstand anzuwenden. Auch ich finde, dass das Forschen nach Wissen ein religiöses Gebot ist. Das Wissen hat eine wichtige Stellung; zur Wissenserweiterung soll man weit reisen, forschen und sich informieren.*

*Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Ungläubiger in Friede gelassen werden soll, solange auch er andere in Frieden lässt. Auch der Ungläubige kann sich durch seinen Verstand selbst informieren.*

Befugnis zur Deutung

8. Dürfen Menschen den Koran überhaupt deuten? In Sure 3, Vers 7 steht:

*“In ihm (dem Koran) gibt es eindeutig festgelegte Zeichen – sie sind die Urnorm des Buches – und andere, mehrdeutige. Diejenigen, in deren Herzen Abweichen von der Wahrheit steckt, folgen dem, was in ihm mehrdeutig ist, im Trachten danach, es eigener Deutung zu unterziehen. Um seine Deutung aber weiss niemand ausser Gott.“*

*Dieser Vers ist für mich eine klare Aussage, dass man den Koran weder positiv noch negativ deuten kann. Verse zu deuten ist schwierig und kompliziert.*

Schleier

9. Welche sind Ihre persönlichen Gründe für das Nichttragen eines Kopftuches?

*Während der Gebete, als fünfmal täglich, und während der Koranlektüre trage ich ein Kopftuch. Ich wurde stark durch meine Familie und meine Umgebung beeinflusst. Die Kopftuchfrage war bei mir zu Hause nie ein Thema, weshalb klar war, dass ich kein Kopftuch trage. Auch in meinem Verwandtenkreis trägt keine Frau ein Kopftuch. Nur von älteren Frauen mit weissem Haar wird ein Kopftuch getragen.*

*Im Koran wird den Frauen geraten, sich zu verhüllen. Es wird aber nicht klar, welches Tuch man über was ziehen soll. Die Haare werden nicht erwähnt.*

*Für mich sollte eine Frau nicht freizügig oder auffällig gekleidet sein. Wenn ich in einem muslimischen Land bin, passe ich mich an, trage ein Kopftuch und andere Kleidung. Wenn ich in der Schweiz bin, passe ich mich den hiesigen Umständen an und trage die Kleidung, die viele andere junge Frauen auch tragen. Ich fühle mich nicht wohl, wenn mich alle anschauen.*

*Jedes Gebot gilt sowohl für Frauen als auch für Männer. Im Koran steht, dass beide Geschlechter ihre Blicke niederschlagen sollen, doch es werden immer Anforderungen an die Frauen gestellt. Können die Männer Vorteile aus ihrer Schwäche ziehen, stellen sie sich gerne schwach dar. Zum Beispiel bei Vergewaltigungen: Der Mann stellt sich als Opfer dar, denn er wurde von der reizenden Frau angezogen. Er könnte doch aber auch Kontrolle über sich haben! Ausreden finden die Männer, wenn ihre Schwäche ihnen schadet. Ein Beispiel: Die Frau geht arbeiten und hat ein eigenes Einkommen. Die Männer stellen die Frauen dann teils als schwach hin, die nicht an solch strenge Arbeit gewohnt seien. Dies ist aber nur eine Ausrede der Männer.*

Frauen

10. Widerspricht Sure 2, Vers 228 den neuzeitlichen Rechts- und Wertvorstellungen? Verstehen Sie das Schlagen von Frauen (Sure 4, Vers 34) als Züchtigung?

*Auch Sure 2, Vers 228 muss im historischen Kontext betrachtet werden. Damals hatten die Frauen nicht viele Rechte. Der Islam brachte für die Frauen eine Besserung und einen Fortschritt. Heute sind Frau und Mann gleichberechtigt. Sie können die gleiche Arbeit wie die Männer ausrichten und sind nicht geistig unterlegen.*

*Wichtig ist mir auch, dass im Koran Frauen und Männer vor Gott gleich sind. Gott behandelt Frauen und Männer gleich.*

*Theoretisch gelten die koranischen Verbote für beide Geschlechter, doch in der Praxis gelten sie nur für die Frauen. Immer werden nur Frauen gesteinigt, nie aber Männer! Dies ist eine Folge der patriarchalen Gesellschaft und eine Diskriminierung der Frau. Früher hatten vor allem die Männer den Koran in den Händen und legten ihn zu ihren Gunsten aus.*

11. Ist der Koran für Sie zeitlos gültig?

*Ja. Der Koran ist das letzte herabgesandte Buch und Mohammed ist der letzte Prophet.*

## 14.2 Interview mit einem anonymen Moslem

männlich, 19 Jahre, aus Malaysia

1. Welche Bedeutung hat der Koran für Sie? Versuchen Sie, Ihr Leben nach dem Koran auszurichten?

*Ich wurde durch den Koran nicht stark beeinflusst. Mein Leben wird nicht durch den Koran bestimmt. Der Koran ist via Vater unbewusst zu mir durchgedrungen. Man isst in unserem Haushalt kein Schweinefleisch, und dies finde ich auch gut so. Solche Dinge erinnern mich an meine Religionszugehörigkeit und sind auch wichtig. Doch als praktizierender Moslem sehe ich mich nicht. Der Koran ist sehr schön und künstlerisch.*

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran bei Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch, waschen Sie sich vor der Lektüre, besitzen Sie einen Koranstuhl?

*Ab und zu lese ich den Koran. Die Zeit zur Lektüre kann von 5 Minuten bis zu einer Stunde variieren. Ich lese nicht aus einem religiösen Bedürfnis heraus, sondern aus Interesse und Neugier. Bei der Koranlektüre muss man sich konzentrieren, dies ist schliesslich keine Wendy-Lektüre. Der arabische Koran hat einen speziellen Platz im Bücherregal, ist aber in kein Tuch gewickelt. Zur Koranlektüre wasche ich mich nicht.*

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

*Den Koran lese ich stellenweise auf Deutsch. In meinem Haushalt findet sich aber auch ein Koran auf Arabisch und einer auf Malaiisch.*

*Die Übersetzung spielt bei der Auslegung eine wichtige Rolle. Die voll umfängliche Aussagekraft hat nur der arabische Koran, denn Übersetzungen hängen mit Interpretation zusammen. Auch kann falsch übersetzt werden. Sinngemässe Übersetzungen bergen somit vor allem Gefahren der Fehlübersetzung, weil sie nicht wortwörtlich übersetzt wurden, was aber auch schwierig ist. Darum gehe ich nicht aus religiösem Interesse an den Koran.*

4. Wie gehen Sie mit schwierigen Stellen um? Wie interpretieren Sie mehrdeutige Verse?

*Auf einzelne, schwer interpretierbare Verse bin ich schon gestossen. Eine schlüssige Antwort habe ich auf meine Fragen aber nie gefunden. Man darf den Koran nicht Wort für Wort interpretieren, denn so ist der Koran teils starker Stoff.*

5. Wie schätzen Sie den Einfluss des Korans auf die Muslime in Ihrer Umgebung ein? Welchen Stellenwert hat der Koran bei diesen Muslimen?

*In meiner Familie ist der Koran keine grosse Sache. Man darf sich nach dem Koran orientieren, muss aber nicht. Ich selber habe den Ramadan zweimal eingehalten. Lediglich Flüssigkeit nahm ich zu mir. Die Religion ist bei mir zu Hause eine Freiwilligkeit. Mein Vater fastet während dem Ramadan, er ist dann leicht gereizt, hat „eine dünnere Haut“, eine gewisse Spannung liegt in der Luft. Am Anfang ist der Ramadan eine grosse Umstellung. Ein Kollege meines Vaters pilgerte einst nach Mekka, betet oft und ist ein praktizierender Moslem.*



### 14.3 Interview mit Nusret Ibisovski

21 Jahre, Albaner aus Mazedonien



1. Welche Bedeutung hat der Koran in Ihrem Leben? Versuchen Sie, Ihr Leben nach dem Koran auszurichten?  
*Ich richte mein Leben nach dem Koran aus. Für mich bildet der Koran die Grundlage aller Dinge: Stehe ich vor einem Problem bzw. bin ich mal nicht sicher, wie ich handeln soll, so ist der Koran massgebend. Ausserdem suche ich nach Rat bei Islamgelehrten/Imamen (an Veranstaltungen, nach den Gebeten usw.), welche sich im und mit dem Koran besser auskennen.*

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran während Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch? Waschen Sie sich vor der Lektüre? Benutzen Sie einen Koranstuhl?

*Der Koranstuhl ist kein Muss, ebensowenig die Einhüllung des Korans in ein Tuch, obwohl ich dies oft tue. Man sollte sich aber für die Lektüre waschen, zumindest die Hände (wenn man nur kurz etwas nachschauen/nachschlagen möchte). Beschliesst man aber für eine längere Zeit zu lesen, so soll man sich darauf vorbereiten, d. h. mindestens die Hände, das Gesicht, ¼ des Kopfes (=Haare oben, die ganze Fläche nass machen) und die Füsse gründlich waschen. Man soll sauber sein, wenn man den Koran liest. Das Koranlesen bedarf einer gleichen Vorbereitung wie die vor einem Gebet, bei dem Gebetsort und Betender sauber sein müssen.*

*Der Koran ist nicht das Wort des Menschen, sondern Gottes. Aus Respekt Ihm und Seinem Wort gegenüber darf der Koran daher nicht auf dem Boden liegen und sollte, wenn möglich, immer über der Gürtellinie gehalten werden (Bücherregal, Vitrine usw. wo man ihn, bei Bedarf, schnell und leicht zur Hand nehmen kann).*

*Dass ich heute im Koran weniger als noch vor ein paar Jahren lese, hat nicht zu bedeuten, dass er für mich weniger bedeutet – ganz im Gegenteil: Im Laufe der letzten Jahre habe ich oft an Veranstaltungen, an Diskussionen mit im Islam höher gebildeten Menschen teilgenommen und habe dadurch den Koran näher kennengelernt. Aus verschiedenen Gründen (hauptsächlich Schule, Beruf) hat mir in den letzten Jahren die Zeit nicht erlaubt, täglich im Koran zu lesen. Wenn ich bitte noch hinzufügen darf: Als Muslim muss man nicht täglich den Koran lesen. Viel wichtiger ist es, statt täglich im Koran zu lesen, sich zu bilden! Der Glaube und die Bildung werden im Islam gross geschrieben: Der erste Vers, der dem Propheten Mohammed (Friede sei mit Ihm) vom Gott durch den Engel Gabriel offenbart wurde, fängt mit dem arabischen Wort „Ikre“ an, was so viel bedeutet wie „lies“ oder „studier“. Liest man den Koran, so ist dies gut für einen selbst. Lernt man hingegen Mathematik, Physik, Chemie, usw., so haben auch Andere einen Nutzen davon. Dies ist also wertvoller. Zusammengefasst: Weder der Koran noch die Bildung (Schule) dürfen „vergessen“ werden.*

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

*Meistens lese ich den Koran auf Arabisch. Wenn ich nicht zum Voraus die Übersetzung in einer mir bekannten Sprache gelesen habe oder die Stelle nicht kenne, so kann ich das Gelesene nicht verstehen. Um den Koran verstehen zu können, muss man Arabisch können. Ich selbst habe die arabische Sprache nicht studiert und kann daher nicht direkt vom Original übersetzen.*

*Wörter wie „All-llah“ oder „Hamd“ lassen sich in keine andere Sprache übersetzen. „All-llah“ steht für die Gottheit im Islam, „Hamd“ steht für Dank/Lob und kann nur in Zusammenhang mit Gott gebracht werden (die beiden Wörter Hamd*

*und All-llah kommen übrigens in der ersten Sure (Eröffnungssure) gleich im ersten Vers vor). Islamgelehrten zufolge ist es aber möglich, die wortwörtliche und sinngemässe Bedeutung umfangreich in eine andere Sprache zu übersetzen.*

*Wie gesagt lese ich den Koran meistens auf Arabisch, weil er in der Originalsprache einfach anders tönt, auch wenn ich die Sprache nicht verstehe.*

*Ich habe während vier Jahren an einer privaten, kostenlosen Koranschule die verschiedenen Regeln, die Grammatik und die Aussprache eines jeden einzelnen arabischen Buchstabens gelernt. Wenn man die Regeln des Lesens beherrscht, so entsteht beim Lesenden während dem Lesen ein anderes Gefühl, ein Gefühl der Erleichterung. Das Lesen macht dann auch mehr „Spass“.*

*Um den Sinn des Korans zu verstehen, sind Koraninterpretationen und –erläuterungen sehr empfehlenswert. Einen Koran in albanischer und deutscher Sprache besitze ich auch, um aber den Inhalt besser zu verstehen, habe ich zahlreiche Bücher über den Koran und Koranerläuterungen.*

4. Wie gehen Sie mit Koranstellen um, die man vielseitig auslegen könnte? Wie interpretieren Sie diese?

*Auf einen solchen Vers bin ich noch nie gestossen. Islamgelehrte würden mir da aber weiterhelfen. Ich bin vom Koran überzeugt und finde, es gibt keine Verse mit mehreren, vielseitigen Bedeutungen.*

5. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Korans in Ihrer Familie und in Ihrem Umfeld ein?

*Glücklicherweise stamme ich aus einer religiösen Familie. Mein Umfeld ist – neben meiner grösstenteils religiösen Verwandtschaft – auch geprägt durch viele Freunde, die ähnlich denken bzw. glauben wie ich und durch vielleicht doppelt so viele, die einer anderen Religion angehören. In meinem Umfeld spielen der Koran und die Religion die wichtigste Rolle. Diese Tatsache bestimmt meinen Lebensstil: Der Koran und die Religion bilden die Basis. Sie sind für mich wie der Baumstamm für die Äste.*

*Mit nichtmuslimischen Freunden diskutieren wir über verschiedenste Themen, auch die verschiedenen Religionen sorgen oft für Diskussionsstoff: Über Gott, über Religionsbücher, über Glauben. Auffallend dabei ist, dass wir einander aufmerksam und mit grossem Interesse zuhören und sich im Laufe der Diskussionen viele Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen ergeben.*

6. Muss Ihrer Ansicht nach der Koran Wort wörtlich gelesen werden? Ist der Koran unbestreitbar Gottes Wort? Oder muss man die Entstehungszeit des Korans und die damaligen Gegebenheiten bei der Lektüre mitberücksichtigen?

*Für jeden Moslem ist der Koran zweifelsfrei Gottes Wort. Ich persönlich glaube fest daran und bin mir dessen sicher.*

*Den Islam von damals kann man heute nicht leben, sonst müsste man, statt mit dem Flugzeug zu fliegen, zu Fuss oder auf einem Kamel hunderte von Kilometern zurücklegen, denn der Prophet, Friede sei mit Ihm, benutzte auch kein Flugzeug. Wichtig zu wissen und davon überzeugt zu sein ist, dass der Koran über die Jahre hinweg (seit etwa 1425 Jahren) unverändert geblieben und den Gegebenheiten nicht angepasst worden ist, nicht ein einziger Buchstabe, nicht ein einziges Satzzeichen. Der Koran wird immer in seiner Originalform erhalten bleiben.*

## 14.4 Interview mit Mihidin Tahiri

männlich, 22 Jahre, aus dem Kosovo

1. Welche Bedeutung hat der Koran in Ihrem Leben? Versuchen Sie, Ihr Leben nach dem Koran auszurichten?

*Seit letztem Jahr hat der Koran in meinem Leben an Bedeutung zugenommen. Ich möchte mich weiter vom schlechten Weg entfernen. Wenn man sein Leben nach dem Koran ausrichtet, sieht man, wo man selber und wo Freunde und Familie im Leben stehen. Man ändert sich, man erkennt nämlich die Fehler, die man früher gemacht hat und versucht, künftig auf schlechte Dinge zu verzichten. Der koranische Weg zeigt mir, wie ich am besten leben kann. Ich bezeichne mich als Moslem, der mit dem Koran lebt und nicht an ihm zweifelt.*

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran während Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch, waschen Sie sich vor der Lektüre, benutzen Sie einen Koranstuhl?

*Ich lese jeden Donnerstagabend etwa 1-2 Stunden im Koran. In meiner Freizeit höre ich Kassetten, die Themen des Korans behandeln um mich weiter zu informieren. Ich besitze keinen Koranstuhl, wasche mir aber die Arme, Füße, Hände und das Gesicht vor der Lektüre.*

*Den Koran behandle ich ähnlich wie Bücher, die Koranverse beinhalten. Ich achte darauf, dass der Koran nicht verstaubt. Deshalb habe ich den Koran in ein Tuch und einen Plastiksack gehüllt und bewahre ihn in einer Vitrine auf.*

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

*Ich lese den Koran auf Albanisch. Übersetzungen entsprechen nicht 1:1 dem arabischen Original. Auch höre ich oft Kassetten, auf denen Imame über Textstellen des Korans und Erläuterungen unterrichten. Auf den Kassetten wird aufgezeigt, wie Menschen handeln und leben sollen. Es gibt hierbei verschiedene Lektionen, über die am Ende Fragen gestellt werden, fast wie bei einem Test. Während dem Autofahren höre ich mir solche Kassetten oft an, so wie auch im Kreis meiner Familie, damit auch sie an diesem Wissen teilhaben können.*

4. Wie gehen Sie mit Koranstellen um, die man vielseitig auslegen könnte? Wie interpretieren Sie diese?

*Bei Versen, bei denen ich die Bedeutung nicht selber verstehe, suche ich die Diskussion mit Muslimen, die mehr Wissen und Erfahrung haben als ich. Das können mein Vater, meine Brüder, Kollegen oder der Imam sein. Manchmal merkt man nicht selber, dass man etwas falsch macht. Dann ist es hilfreich, wenn darauf hingewiesen wird, so dass man sich verbessern kann.*

5. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Korans in Ihrer Familie und in Ihrem Umfeld ein?

*Mein Umfeld ist geprägt von mehr oder weniger gläubigen Muslimen, aber auch von Schweizern. Ich pflege mässigen Kontakt mit Muslimen, die auf dem falschen Weg sind und habe einen intensiveren Kontakt mit gläubigen Muslimen, wie z.B. meinem Vater, meinem Grossvater, meinen Brüdern oder meiner Familie im Allgemeinen.*

6. Muss Ihrer Ansicht nach der Koran wortwörtlich gelesen werden? Ist der Koran unbestreitbar Gottes Wort? Oder muss man die Entstehungszeit des Korans und die damaligen Gegebenheiten bei der Lektüre mitberücksichtigen?

*Nicht nur 1:1 soll der Koran gelesen werden, es soll auch der historische Kontext berücksichtigt werden. Bei Unklarheiten wende ich mich an Imame.*

### 14.5 Interview mit Ekrem Arslanbey, Imam der Hicret Moschee

Da der Imam der Hicret Moschee kein Deutsch versteht, wirkte Herr Yasartürk als Übersetzer. Das Interview ist also eine ungefähre Übersetzung dessen, was Herr Arslanbey auf Türkisch gesagt hat.

1. Herr Arslanbey, wie schätzen Sie den Umgang mit dem Koran von muslimischen Jugendlichen im Raum Basel ein?

*Der Koran ist die Hauptquelle des islamischen Glaubens. Das Lesen im Koran wird eine Belohnung bringen von Gott. Auch gibt der Koran dem Leser Glück und Wohlbefinden. Aus diesen Gründen haben die muslimischen Jugendlichen der Hicret Moschee ein starkes Bedürfnis den Koran zu lesen. Sie möchten dadurch Gesundheit erlangen, sich vom Stress befreien und sehen den Koran als Medizin für das leidende Herz. Die Eltern geben das Bedürfnis zum Koranverständnis an ihre Kinder weiter. Auch die Kinder sollen den Koran lesen, leben und den Glauben lernen. Jene, die im Koran lesen, können aus diesem Lesen Gesundheit erlangen und positives Denken entdecken. Es gibt Menschen, die den Koran nicht lesen und nicht an den Koran glauben. Diese Menschen können aber keine Muslime sein. Muslim zu sein bedeutet, dass man den Koran lebt und an ihn glaubt. So spürt man den Glauben im Herzen. Unter den Muslimen gibt es aber auch solche, die das Glaubensbekenntnis abgelegt haben und trotzdem sündigen. Jene können vielleicht den Koran nicht lesen.*



## 14.6 Interview mit Cem Lütfi Karatekin, Präsident der Fetih Moschee



1. Herr Karatekin, wie schätzen Sie den Umgang mit dem Koran von muslimischen Jugendlichen im Raum Basel ein?

*In Basel und Umgebung leben meiner Schätzung nach etwa 26'000 Muslime. Davon sind ca. 4'000 Aleviten. Sie streiten gewisse Dinge, die Muslime als richtig erachten, ab, was umgekehrt natürlich auch der Fall ist. Der Rest der hier ansässigen Muslime, also 22'000, sind Sunniten. Ich schätze, dass mindestens die Hälfte der 22'000 Muslime an den islamischen Festtagen eine Moschee besucht. Etwa 2'000 dieser 22'000 Muslime gehen meiner Ansicht nach regelmässig in eine Moschee.*

*An der Fetih Moschee gibt es etwa 50 Jugendliche, die alle am Koran interessiert sind. Wären sie dies nicht, würden sie die Moschee nicht aufsuchen.*

2. In welche Gruppen kann man Menschen muslimischer Abstammung einteilen?

*Menschen, die die Vorschriften des Islams annehmen, nach der islamischen Art und Weise leben und niemandem Schaden zufügen, nennen wir Muslime.*

*Es gibt daneben auch jene, die an Allah (CC) glauben, sich aber nicht an die Vorschriften des Islams halten. Sie sind nichtpraktizierende Muslime, die nicht regelmässig, sondern nur an Festtagen die Moschee besuchen. Diese Leute werden von Allah (CC) zur Rechenschaft gezogen. Neben diesen beiden Gruppen gibt es noch die Atheisten, welche Allah (CC), den Propheten und die heiligen Bücher leugnen. Wichtig ist zu erwähnen, dass jeder Mensch für sich selbst verantwortlich ist. Jeder muss selbst entscheiden, wie er sein Leben führen möchte und an was er glauben möchte. Wir können Menschen nur beraten, die Entscheidung liegt jedoch bei jedem selbst.*

3. Was wäre Ihr Wunsch für die Zukunft des Islams in der Schweiz?

*Ich wünsche mir, dass den muslimischen Jugendlichen ihre Religion in der Schule näher gebracht wird. Die Erziehung soll in der Schule eingeführt und miteinbezogen werden. Dies ist auch der muslimische Wunsch. Heute werden muslimische Kinder von ihren Eltern in die Moschee und in Kurse gebracht, damit sie dort für das Gebet notwendige Koranverse auswendig lernen können. So wird ihnen auch ihr Glaube näher gebracht.*

Anmerkung: CC, welches jeweils nach Allah folgt, bedeutet auf Arabisch „Cella-Celaluhu“, was auf Deutsch Verehrung und Lobung heisst.

## 14.7 Interview mit Nabil Arab, Präsident der islamischen König Faysal Stiftung

1. Herr Arab, wie schätzen Sie den Umgang mit dem Koran von muslimischen Jugendlichen im Raum Basel ein?

*Es gibt Muslime, die strenger und weniger streng praktizierend sind. Das Spektrum ist sehr breit. Wichtig ist, dass ein Muslim den Koran nicht nur rezitiert, sondern auch, dass er ihn lebt. Das heisst, es ist erstrebenswert, den Glauben zu verinnerlichen, sodass man ihn und Allah im Herzen spüren kann. Essentiell ist es, den Glauben im Kopf und im Herzen zu spüren und zu leben. Ideal wäre, den Koran zu lernen, zu verstehen und ihn ins tägliche Leben miteinzubeziehen. Leider ist dies selten der Fall. Ich kenne Leute, die den Koran nicht gut kennen aber sehr nach dem Wissen leben, das sie sich durch die Koranlektüre angeeignet haben. Andere hingegen beten häufig, doch ihr falsches Handeln zeigt, dass sie den Glauben nicht verstanden haben.*

2. Es gibt also auch praktizierende Muslime, die den Koran fehlinterpretieren?

*Auf jeden Fall. Es gibt immer 2 Wege, die einem Menschen zur Auswahl stehen – den richtigen und den falschen. Ob ein Mensch rechtgeleitet wird, hängt nicht von Gott ab, sondern davon, ob er rechtgeleitet werden möchte. Der Mensch ist das einzige Geschöpf auf Erden, das einen Willen hat. Dieser muss benutzt werden. Genau weil der Mensch einen Verstand besitzt, wird er auch von Allah zur Rechenschaft gezogen für sein Handeln.*

3. Was verstehen Sie unter dem Tschihad?

*Jeder Mensch hat eine innere Lust oder ein inneres Verlangen Dinge zu tun, die man nicht tun sollte. Beim Tschihad geht es darum, den inneren Schweinehund, welcher zu schlechten Taten führt, zu bekämpfen. Der Tschihad ist das Streben auf dem Weg zu Allah.*

*Tschihad heisst aber auch, sein Haus, seine Familie, sein Land, sein Glauben, usw. zu verteidigen im Falle eines Angriffes. Man muss beschützen, was man hat, dies ist das Recht eines jeden Menschen. Allah erschuf den Menschen, damit er ein guter Mensch wird. Dazu muss der Mensch im Tschihad zwei Feinde bekämpfen: Den inneren Schweinehund und Angriffe von aussen. Die Bedeutung bleibt dieselbe.*

## 14.8 Interview mit Jasmin Arab

weiblich, 20 Jahre, aus der Schweiz und Palästina

1. Welche Bedeutung hat der Koran in Ihrem Leben? Versuchen Sie, Ihr Leben nach dem Koran auszurichten?

*Der Koran hat eine sehr grosse Bedeutung in meinem Leben. Der Koran und die Sunna, welche über Verhaltensweisen des Propheten Auskunft gibt, bilden die Basis, sie sind essentiell. Der Koran ist schwieriger zu verstehen als die Sunna, welche eine Art Gebrauchsanweisung ist und zeigt, wie man den Koran verstehen soll. Mein Vater, Nabil Arab, hat durch praktische Beispiele den Koran in mein Leben und meine Erziehung miteinbezogen und so mein Leben mit dem Koran von Anfang an verknüpft.*

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran während Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch, waschen Sie sich vor der Lektüre, benutzen Sie einen Koranstuhl?

*Ich wasche mich vor der Lektüre. Es macht Sinn, sich auf die Lektüre einzustimmen um seelisch bereit zu sein für die Lektüre. Man soll den Koran mit Respekt und doch natürlich behandeln. Den Koran lese ich unterschiedlich oft. Wenn es mir weniger gut geht oder wenn ich mich in schwierigen Situationen befinde, lese ich öfter im Koran, denn dies wirkt auf mich beruhigend. Ich weiss, ich finde auf jede Stelle im Koran eine Antwort. Am Morgen zum Aufstehen und am Abend zum Einschlafen höre ich ausserdem Korankassetten, welche mir Ruhe geben.*

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

*Ich lese den Koran auf Deutsch und auf Arabisch. Mit den Übersetzungen kann man umgehen, wie man will. Das Original aber, den arabischen Koran, muss man mit mehr Respekt behandeln. Die Aussagekraft ist nicht dieselbe, sie ist lediglich eine Annäherung an den ursprünglichen Text.*

4. Wie gehen Sie mit Koranstellen um, die man vielseitig auslegen könnte? Wie interpretieren Sie diese?

*In Tafsiren, in Erläuterungsbüchern also, schaue ich nach, wenn ich einen Vers nicht verstehe, gehe zu einem Islamgelehrten oder diskutiere mit meinen Eltern.*

5. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Korans in Ihrer Familie und in Ihrem Umfeld ein?

*In meinem Umfeld findet sich alles: Leute, die gar nichts mit dem Koran zu tun haben, solche die sich nur der Tradition wegen mit dem Koran auseinandersetzen und solche, die noch viel mehr als ich mit dem Koran zu tun haben.*

*In meiner Familie leben wir einen sehr situationsbezogenen Umgang. Wir sehen, dass der Koran eine effektive Hilfe sein kann.*

6. Muss Ihrer Ansicht nach der Koran wortwörtlich gelesen werden? Ist der Koran unbestreitbar Gottes Wort? Oder muss man die Entstehungszeit des Korans und die damaligen Gegebenheiten bei der Lektüre mitberücksichtigen?

*Der Koran ist viel zu vielfältig um hier eine allgemeine Antwort geben zu können. Man muss aber Bescheid wissen über die Situation anno dazumal. Hier ist ein Koran mit Erläuterungen hilfreich, in denen man nachlesen kann, wie der geschichtliche Hintergrund eines jeden Verses war. Die einzelnen Wörter im Koran sind unveränderbar. Aber das einzelne Wort hat einen solch grossen Reichtum und beinhaltet so viele Möglichkeiten, dass der Koran als Ganzes gesehen auf jede Zeit und für Menschen aus jeder Kultur, Nation, Rasse anwendbar ist.*

### 14.9 Der Fragebogen

Fragebogen zum Thema:

von Olivia Mohler

#### Muslimische Jugendliche und deren Umgang mit dem Koran

Am Gymnasium Oberwil schreibe ich meine Maturarbeit über den Koran. Ich untersuche, wie muslimische Jugendliche mit dem Koran umgehen und welche Bedeutung der Koran in ihrem Leben einnimmt. Damit meine Resultate repräsentativ werden, möchte ich so viele muslimische Jugendliche wie möglich erreichen. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie sich die Zeit nehmen würden um auf die folgenden Fragen zu antworten.

Geschlecht:                    männlich                    weiblich  
Alter: .....  
Herkunftsland: .....

1. Welche Bedeutung hat der Koran in Ihrem Leben? Versuchen Sie, Ihr Leben nach dem Koran auszurichten?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

2. Wie oft lesen Sie im Koran? Wie handhaben Sie den Koran während Ihrer Lektüre? Hüllen Sie den Koran in ein Tuch, waschen Sie sich vor der Lektüre, benutzen Sie einen Koranstuhl?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

3. In welcher Sprache lesen Sie den Koran? Haben übersetzte Auflagen für Sie die gleiche Bedeutung und Aussagekraft?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....



4. Wie gehen Sie mit Koranstellen um, die man vielseitig auslegen könnte? Wie interpretieren Sie diese?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

5. Wie schätzen Sie die Bedeutung des Korans in Ihrer Familie und in Ihrem Umfeld ein?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

6. Muss Ihrer Ansicht nach der Koran wortwörtlich gelesen werden? Ist der Koran unbestreitbar Gottes Wort? Oder muss man die Entstehungszeit des Korans und die damaligen Gegebenheiten bei der Lektüre mitberücksichtigen?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

## **15 Selbständigkeitserklärung**

„Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbständig durchgeführt habe und keine anderen als die angegebenen Quellen, Hilfsmittel und Hilfspersonen beigezogen habe. Alle Textstellen in der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäss aus Quellen entnommen wurden, habe ich als solche gekennzeichnet.“

## 16 Literaturverzeichnis

### 16.1 Quellenangaben

<http://de.wikipedia.org/wiki/Islam>

[http://www.ahmadiyya.de/hgf/allgemein/5\\_saeulen\\_des\\_islams.html](http://www.ahmadiyya.de/hgf/allgemein/5_saeulen_des_islams.html)

<http://www.bg-bab.ac.at/jordan/german/die5s.htm>

Islam-Lexikon Band 2, 1991

Hartmut Bobzin, Der Koran, Eine Einführung, C. H. Beck Verlag, München, 2001

Michael Cook, Der Koran, Eine kurze Einführung, Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart, 2002

<http://www.geocities.com/koraninfo/erdkunde.htm>

[http://www.plattform-islam.org/islam/iman/kategorien\\_tauhidvonislaam.de.pdf](http://www.plattform-islam.org/islam/iman/kategorien_tauhidvonislaam.de.pdf)

<http://www.jesus.ch/index.php/D/article/55/225/>

Hans Zirker, Der Koran, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1999

Andreas Urs Sommer, Basler Zeitung vom 5.3.05, Seite 7 Kulturmagazin

Gratiszeitung 20min vom 26.11.04, Seite 28

Philipp Dreyer, Allahs Kinder sprechen Schweizerdeutsch, 23 Porträts

muslimischer Jugendlicher, Orell Füssli Verlag, 2001

Rifa'at Lenzin, NZZ 24./25. November 2001, Seite 95

Rifa'at Lenzin, FAMA 3/03

### 16.2 Bildernachweis

<http://www.findyourfate.com/astrology/quran.jpg>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Islamische\\_L%C3%A4nder.png](http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Islamische_L%C3%A4nder.png)

<http://www.cia.gov/cia/publications/factbook/flags/sa-flag.html>

[http://www.gmi.org/images/cd\\_pray2.jpg](http://www.gmi.org/images/cd_pray2.jpg)

<http://www.kloster-denkendorf.de/images/Images2003/zakat.jpg>

<http://www.muhababah.com/islamicblog/images/ramadan.jpg>

<http://www.webislam.com/numeros/2002/161/imagenes/Foto%20Kaaba.jpg>

<http://library.mcmaster.ca/archives/images/koran.jpg>

[http://fetih.ch/Fetih\\_006.jpg](http://fetih.ch/Fetih_006.jpg)

Die Fotos der Moscheepäsidenten Cem Lütfi Karatekin und Ekrem Arslanbey und das Foto von Nusret Ibisovski bezog ich von den jeweiligen Personen. Die restlichen Fotos sind selbstgemacht.